Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 65. Sonnabend, 18. März 1905, abends. 58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Austräger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kastanienstraße 50 — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt in Riesa.

Donnerstag, den 23. März 1905,
vorm. 9 Uhr,
kommen im Auktionslokal hier eine Anzahl gute Möbel, Bettstellen mit Matratzen und Betten, Bücher, 2 Scheibenbüchsen, 2 silberne und 1 vergoldeter Leuchter, Portièren, Spiegel u. a. m. und

hierauf nachmittag 2 Uhr,

im Grundstücke Poppitzerstraße Nr. 29, 1 Pianino, 2 Pferde, Wagen, Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Hobelbänke, Bretter, Rüstzeug, Zementwaren, Verblendsteine, Gartensäulen, verschiedene Pflanzen, 4 Epheuwände u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Ein spezielles Verzeichnis der zu versteigernden Gegenstände hängt am Gerichtsbret aus.

Riesa, den 17. März 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Gasthofe zur Königslinde in Wülknitz sollen Montag, den 20. März dss. Js., von Vormittags 1/4 10 Uhr an 17 fichtene Stämme von 12—18 cm Mittenstärke und 10,20—12 m Länge, 11 kieferne Stämme von 16—35 cm Mittenstärke und 10,20—18 m Länge, 25 fichtene Derbstangen von 11—14 cm Unterstärke und 9—11 m Länge, 195 rm kieferne Scheite, 1 rm Laubholz, 4 fichtene und 344 rm kieferne Knüppel, 443 rm kieferne Aeste und 3 kieferne Langhaufen I. Cl., Windbruch- und Dürrhölzer in den Abt. 8 bis 46, Forstorte alte Lichtensee, Kreinitzer und Kottewitzer Heide, am Gohrisch, Kiengehau, am Zweiwege, Hirschlecken, Steins Breite, Diebswinkel, Sauträнke, Brand, Rustel und Kreinitzer Vorderheide, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königliche Forstverwaltung **Königliche Garnisonverwaltung**
Truppenübungsplatz Zeithain.

Bekanntmachung.

Vom 1. April bis Ende September 1905 ist der **Bedarf an Kartoffeln** für das unterzeichnete Regiment zu vergeben. Leistungsfähige Reflektanten wollen bis spätestens 23. März 1905 mit der Zentral-Verkaufsstelle in Verbindung treten. Mündliche Anfragen können wochentäglich von 10 bis 11 Uhr vorm. im Geschäftszimmer d. Z. V. Kaserne 2. 32 gestellt werden.

Angebote sind bis 24. März, 10 Uhr vorm. dahin einzusenden.

3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32.

Bei dem 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 sollen die für 1905 erforderlichen **Schmiedearbeiten** vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen beim Bataillon zur Einsicht aus.

Angebote sind bis 1. April, an welchem Tage die Oeffnung 11 Uhr vorm. erfolgen soll, portofrei mit entsprechender Aufschrift an die Uebungskommission des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 zu senden.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Riesa, den 17. März 1905. **2. Pionier-Bataillon Nr. 22.**

Zu der **Dienstag, den 21. März,** vorm. 10 Uhr in der neuen Knabenturnhalle stattfindenden

Entlassungsfeier am Realprogymnasium

ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden, sowie alle Freunde und Gönner der Schule im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein

Riesa, 18. März 1905. **Dr. Göhl.**

Roggen kauft noch **Proviantamt Riesa.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 18. März 1905.

—)-(Se. Majestät der König hat sich heute vormittag 9 Uhr 7 Min. mit dem General à la suite v. Altrock und dem Kämmerer v. Criegern zur Eröffnung der Kochkunstausstellung über Riesa nach Leipzig begeben.

— Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte im sächsischen Extraordinarium folgende Forderungen: a) Magazinverwaltungswesen: 1) Neubau von Magazingebäuden in Pirna (Entwurfsrate) 2500 Mk. 2) Dasselbe für Chemnitz 5000 Mk. 3) Neubau einer Garnisonmühle in Leipzig (Entwurfsrate) 2000 Mk. b) Bekleidungswesen: 4) Neubau eines Bekleidungsamtes für das XIX. Armeekorps in Leipzig, Schlußrate 10 000 Mk. 5) Ausbau der elektrischen Anlage des Bekleidungsamtes zu einer elektrischen Zentrale für die Garnison Leipzig (Entwurfsrate) 2000 Mk. c. Kasernenbauten: 6) Neubau einer Kaserne für eine Maschinengewehrabteilung in Dresden, Schlußrate 14000 Mk. 7) Neubau einer Infanteriekaserne für Freiberg (Entwurfsrate) 10000 Mk. 8) Neubau einer Kavalleriekaserne in Chemnitz, zweite Rate 800000 Mk. 9) Neubau einer Kaserne für eine Maschinengewehrabteilung in Leipzig, Schlußrate 16000 Mk. 10) Kavalleriebaracken auf Truppenübungsplatz Zeithain, erste Rate 20000 Mk. 11) Anlage und Ausbau von Schießständen, erste Rate 110000 Mk. d) Medizinalwesen: 12) Erweiterung des Garnisonlazaretts Bautzen (Entwurfsrate) 3000 Mk. 13) Dasselbe für Freiberg 2000 Mk. 14) Neubau des Garnisonlazaretts in Pirna, Schlußrate 13000 Mk. 15) Dasselbe für Chemnitz 10000 Mk. 16) Dasselbe für Leipzig, vierte Rate 310000 Mk. Es wurden folgende Abstriche vorgenommen: Ganz gestrichen wurden: 192500 Mk. zum Neubau von Magazingebäuden in Bautzen, zweite Rate, und 850000 Mk. zum Neubau einer Kavalleriekaserne für ein neu zu bildendes Regiment (1906/07) in Bautzen. Für die Erweiterung einer Infanteriekaserne in Dresden, Schlußrate, wurden statt 50000 nur 10000 Mk. bewilligt, für die Erweiterung des Garnisonlazaretts Chemnitz, Schlußrate, statt 129500 nur 118500 Mk. bewilligt. — Von den 3430941 Mk. der einmaligen Ausgaben wurden gestrichen 1073000 Mk.

— Die Ortsgruppe Riesa des Allgem. Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande zählt zur Zeit 102 Mitglieder; die Hauptversammlung, die gestern, den 17. März, abends in der Elbterrasse stattfand, war aber recht schwach besucht, obgleich zu erwarten gewesen wäre, daß der mehrfach angekündigte Lichtbildervortrag eine größere Zahl von Teilnehmern heranzöge. Nach dem Vortrage der Jahresrechnung, die der Vorsteher, Herr Realgymnasial- und Bürgerschul-Direktor Dr. Göhl geprüft und für richtig befunden hatte, erteilte die Versammlung dem Schatzmeister, Herrn Rechnungs-Inspektor Thost, Entlastung. Das Vermögen belief sich am 31. Dezember 1903 auf 232,43 Mk., am 31. Dezember 1904 aber nur noch auf 111,62 Mk. Im Kalenderjahre 1904 sind je 100 Mark an die Kanzlei des Allg. Deutschen Schulvereins in Berlin und an den Landesverband Sachsen (Dresden), wie auch je 50 Mark direkt an die Gemeinden Kohlstetten und Liboch in Böhmen, also insgesamt 300 Mark Unterstützungsgelder, von der Ortsgruppe Riesa abgeliefert worden. Der Lichtbildervortrag umfaßte drei Abteilungen: 1. Wanderungen in Böhmens Paradies." (Elbgau u. Böhmisches Mittelgebirge); 2. Wanderung rings um das Tschechenland. (Böhmer Wald und Sudetengebirge); 3. Wanderung in den deutschen Südgauen. (Deutsche Alpen). Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit und ergötzten sich an den 100 vortrefflichen Lichtbildern, die zur Vorführung kamen und teils Naturschönheiten, teils Schöpfungen des Deutschen Schulvereins (Schulen, Kindergärten, Denkmälern, teils Personen, die sich um den Schulverein verdient gemacht haben, zur Anschauung brachten. Es ist allerdings wenig ermutigend für den Vorstand, wenn seinen Unternehmungen so wenig Interesse entgegengebracht wird.

—)(Ueberaus zahlreiche Schiffsunfälle haben sich in den letzten Tagen auf der Elbe unterhalb Mühlberg ereignet, darunter 3 allein Totalhavarien. Bei Kamitz fuhr ein großer Kohlenkahn auf dem Seitendamm fest. Beim Losziehen durch einen Dampfer erhielt er ein derartiges Loch im Boden, daß er alsbald in Grund ging. Ein zweiter großer Kohlenkahn fuhr gleich darauf ebenfalls auf den Seitendamm fest, schöpfte Wasser und lief an der Dammböschung in Grund. Ein beladener Frachtkahn fuhr bei Wörblitz auf eine Buhne, zerbrach in der Mitte und sank bald darauf vollständig in Grund. — Ein gräßlicher Unfall ereignete sich auf dem Kettendampfer Nr. 7. Beim Niederlassen des Ankers wurde der Bootsmann von der Winde derartig getroffen, daß die Kiefer zerschlagen und das ganze Gesicht in entsetzlicher Weise verstümmelt wurde. Der Aermste liegt hoffnungslos darnieder.

— Gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben hat nun auch die Handelskammer Plauen bei der sächsischen Regierung in einer Eingabe Protest erhoben, wobei es heißt, Sachsen sei durch seine Lage fern vom Meer bereits im Nachteil und in seinen verkehrpolitischen Maßnahmen auf der einen Seite von Preußen, auf der andern von Oesterreich und Bayern abhänig. Als einzig freie, unabhängige Zufahrtsstraße zum Meere besitze es nur die Elbe. Mit der Einführung von Schiffahrtsabgaben gehe die Unabhängigkeit Sachsens hinsichtlich des Elbstroms verloren und es werde, da Preußen von der 500 km langen Strecke Hamburg-Riesa 450 km besitzt, abgabepflichtig an Preußen werden. Die Kammer weist des weiteren darauf hin, daß die in ihrem Bezirk in bedeutendem Umfange vertretenen Woll- und Baumwoll-Industrien ihre Rohstoffe zum größten Teil im Umschlage über die Elbhäfen Riesa und daneben auch Wallwitzhafen, Aken, Torgau und Halle a. S. bezögen. Die Getreideversorgung erfolgt fast ausschließlich von den Elbhäfen aus. Eine Verteuerung der Lebensmittel für die große industrielle Bevölkerung des Bezirks sei unausbleiblich.

— Wie das „Dresdn. Journal" erfährt, werden demnächst vier serbische Zollbeamte — ein Zollrevisor und drei Zolladjunkten — in Sachsen eintreffen, um, einem Wunsche der serbischen Regierung entsprechend, behufs praktischer Ausbildung im Zollabfertigungsdienste einige Monate lang bei sächsischen Hauptzollämtern ganz in der nämlichen Weise beschäftigt zu werden, wie die Landesbeamten. Von diesen vier Beamten werden zwei bei dem Hauptzollamte Dresden I und zwei bei dem Hauptzollamte Leipzig I Beschäftigung finden.

— Der Deutsche Landwirtschaftsrat beschloß in der Plenarversammlung am 9. Februar d. J. an den maßgebenden Stellen des Reiches bez. bei den einzelnen Regierungen dahin vorstellig zu werden, daß nunmehr im Wege der Gesetzgebung Bestimmungen für die Schlachtviehmärkte dahin getroffen werden, daß alles Schlachtvieh auf dem Markte gewogen werden muß, der Handel sich nur auf grund von Schlußscheinen vollziehen darf und diese Schlußscheine in den Notierungskommissionen vorzulegen sind.

— Der Geschäftsbericht der Speicherei- und Speditions-Aktiengesellschaft zu Riesa a. E. besagt, daß im verflossenen Jahre durch die außerordentliche und langandauernde Dürre die Erträgnisse in der Elbspedition und Speicherei ganz erheblich zu leiden hatten. Durch die im vorigen Jahre mit der Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vormals G. Thamm geschlossene Interessengemeinschaft konnten jedoch diese Mindererträgnisse wettgemacht werden. Die in der vorjährigen ordentlichen Generalversammlung beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals auf 2000000 Mark durch Ausgabe von 750000 M. neuer Aktien ist durchgeführt und dem Reservekonto aus dem Agio der neu emittierten Aktien nach Abzug sämtlicher durch diese Erhöhung entstandenen Unkosten der Betrag von 16719 M. zugeführt worden. Von dem Gesamtkapital der Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vormals G. Thamm im Betrage von 600000 M. sind auf grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 18. April 1904 596000 M. in den Besitz der Gesellschaft übergegangen, welche wie eine andere Beteiligung auf Beteiligungskonto verbucht sind.

— Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff" aus Aussig unterm 14. März: In der vergangenen Berichtswoche waren die Braunkohlen-Verladungen am hiesigen Platze gegen die vorhergegangene Woche etwas schwächer, was seine Ursache darin hatte, daß die Werke während der beiden Faschingstage nicht das Quantum fördern konnten, was gebraucht

wurde, doch beträgt das tägliche Durchschnittsquantum immer noch etwa 800 Waggons, und für die nächste Zeit dürfte sich die Durchschnittsziffer eher etwas heben als schwächer werden. Nachdem die Aussig—Teplitzer Eisenbahn von heute ab zweimalige Beistellung von Kohlen zur Elbe bestimmt hatte, haben die Kohlenkarrer beschlossen, die nachmittags beigestellten Waggons nicht zu entladen, was dieselben auch heute strikte durchgeführt haben, sodaß die A. T. E. die sämtlichen nachmittags beigestellten Waggons wieder woll abziehen mußte. Die Arbeiter verlangen von der Bahn täglich eine Beistellung und wollen dann die Waggons nach ihrem Ermessen früh und nachmittags entladen. Der Wasserstand ist anhaltend günstig und wird auch noch längere Zeit so bleiben. Leerer Raum ist genügend am Platze, und auch der Zuzug entspricht der Nachfrage, sodaß vorläufig Mangel an Fahrzeugen nicht zu erwarten sein dürfte. Die Frachten sind unverändert und dürften auch noch längere Zeit eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Es wurden bezahlt nach Dresden 150—160, Dessau-Wittenberg 190, Magdeburg 200, Tangermünde 220, Wittenberge-Dömitz-Hamburg 250, Burg 230, Rathenow 320, Brandenburg 300, Potsdam 320, Kyritz 340, Herzfelde 440, Motzen 470, Eberswalde 436 Pfg. per Tonne = 1000 Kilogramm.

— Die Ziehung 5. Klasse 147. Königlich Sächsischer Landeslotterie findet vom 5. bis 28. April dieses Jahres statt.

Döbeln. Ein hiesiger Gewerbetreibender hatte am Mittwoch abend das Unglück, beim Hantieren mit Benzin zu Schaden zu kommen. Er kam mit offenem Licht einer Benzinkanne, aus der etwas Benzin herausgelaufen war, zu nahe und es erfolgte eine Explosion. Der Mann erlitt an der linken Hand, am Arm und im Gesicht Brandwunden, auch verbrannte ihm das Haar. Dem Umstande, daß die Kanne nur noch wenig Benzin enthielt, war der verhältnismäßig noch glückliche Verlauf des Unfalles zu danken.

Dresden. Die aus Mitte der Bürger hervorgegangene Petition an den Rat und die Stadtverordneten um Anwendung von Maßregeln zur tunlichsten Einschränkung der übertriebenen Bauspekulation hatte die Unterstützung weitester Kreise gefunden, die alle in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn der Hausbesitz solche Schädigungen erleidet, wie jetzt. Der Rat, der als größter Hausbesitzer von Dresden die Zustände aus eigner Anschauung kennt, erließ eine Abmahnung gegen diese übertriebene Bautätigkeit und Baugeldgeberei, worin er tunlichste Zurückhaltung auf 2 Jahre empfahl. Das Schreiben des Rates an die Baustellenbesitzer, Baugeldgeber usw., worin sie um Einschränkung der Bautätigkeit ersucht werden, hat folgenden Wortlaut: Das in Dresden vorhandene Ueberangebot von Mietwohnungen hat im Jahre 1904 die hohe Zahl der 1903 leerstehenden Wohnungen (in Altdresden 7377, einschließlich der 1902 und 1903 einverleibten Vororte 8796) noch weiter und zwar bis auf 7964 bez. 9605 anwachsen lassen. Damit überschreitet das Verhältnis der in Dresden leerstehenden zu allen vorhandenen Wohnungen bereits 7½ Prozent. An Zwangsversteigerungen bebauter Grundstücke sind dabei gegen 350 im Jahre 1903 im vergangenen Jahre 473 zu zählen gewesen. Der Mietzinsausfall, den der Tresdner Grundbesitz in der Zeit von Oktober 1903 bis dahin 1904 erlitten hat, wird von unserem statistischen Amte auf 4,6 Millionen berechnet. Selbst die Zinsen der mit größter Vorsicht hypothekarisch ausgeliehenen Gelder aus Stiftungen können häufig nicht mehr regelmäßig bezahlt und müssen längere Zeit gestundet werden. Die hiernach offenbar bestehende schwere Krisis im Tresdner Grundstücksmarkte vermögen wir mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln allein nicht zu bekämpfen, zumal der Zuzug von auswärts den Wegzug noch immer nicht erheblich übersteigt. Wir sind davon überzeugt, daß eine weitere Verzögerung der Gesundung dieser Verhältnisse schwere Gefahren für die verschiedensten Klassen unserer Einwohnerschaft zur Folge haben und in gewissen Stadtteilen eine Entwertung der Hausgrundstücke veranlassen werde, die nicht nur den Kredit des Tresdner Grundbesitzes überhaupt erschüttert und zahlreiche kleinere Rentiers durch Verlust der auf Hypothek ausgeliehenen Kapitalien ruiniert, sondern auch die wirtschaftliche Notlage von Gewerbe und Handel in unserer Stadt zu verschärfen und zu verlängern geeignet ist. Wir haben deshalb beschlossen, an alle diejenigen Gesellschaften und sonstigen Interessenten, die die Erbauung neuer Wohnhäuser durch Verkauf von Baustellen und Gewährung von Baugelddarlehen zu fördern pflegen, die dringende Bitte zu richten, auf diesem Gebiete ihrer Tätigkeit mindestens zunächst auf zwei Jahre tunlichste Zurückhaltung zu üben. Bei dem Umfange Ihrer Unternehmungen liegt uns viel daran, daß auch Sie an diesem lokalpatriotischen Werke mitwirken, und wir hoffen, da diese Mitwirkung jedenfalls die Gesundung des Tresdner Grundbesitzes günstig zu beeinflussen vermag, aber der gute Zweck nur bei gleichzeitiger Enthaltsamkeit möglichst vieler in Frage kommenden Interessenten zu erreichen ist, daß auch Sie unserer Bitte Rechnung tragen werden. Schließlich ersuchen wir Sie ergebenst, unsere Bestrebungen auch dadurch zu unterstützen, daß Sie alle diejenigen Wünsche und Anregungen an uns gelangen lassen, die zur Beendigung dieser schwierigen Lage beitragen könnten. Jedenfalls darf der Ueberzeugung Ausdruck gegeben werden, daß die von uns erbetenen Maßnahmen in Wahrheit kein finanzielles Opfer von Ihnen erheischt, da die durch Hinausschiebung von Grundstücksverkäufen und Neubauten etwa verloren gehenden Zinsen durch später zu erwartende bessere Preise voraussichtlich reichlich wieder gedeckt werden dürften. Der Rat zu Tresden.

Pirna. Zwischen den Steinarbeitern der sächsischen Schweiz und den Unternehmern sind Differenzen ausgebrochen. Die Steinarbeiter wiesen den von den Unternehmern gemachten Vorschlag betreffs Herabsetzung der jetzt bestehenden Lohnsätze zurück.

Bautzen. Die schon seit längerer Zeit erstrebte Eisenbahnverbindung nach Norden, und zwar die Fortsetzung der Strecke Bautzen—Königswartha ist bald zu erwarten, da demnächst der Bau der Verbindungslinie Königswartha—Wittichenau—Hoyerswerda—Spremberg in Angriff genommen werden soll. Der Abschluß eines Staatsvertrages zwischen der sächsischen und preußischen Regierung wegen der Herstellung einer Eisenbahn von Königswartha nach Hoyerswerda steht unmittelbar bevor. Die Vorarbeiten für die auf sächsischem Staatsgebiete liegende Strecke (Königswartha—Landesgrenze) sollen dann sofort in Angriff genommen werden. Auch die preußische Regierung wird nach Abschluß des Vertrages mit den Vorarbeiten für die Strecke Hoyerswerda—Landesgrenze beginnen. Mit der Fertigstellung dieser schon lange dringend nötigen und für die ganze Lausitz wie für Nordböhmen und die entsprechenden preußischen Provinzteile wichtigen Eisenbahnstrecke wird die seither nur über Tresden oder Görlitz zu erreichende Verbindung mit Berlin bedeutend verbilligt und verbessert.

Probstheida, 17. März. Ein aufregender Vorgang trug sich gestern abend in einem Grundstück in der Grimmaischen Straße hier zu. Ein daselbst wohnhafter 35 Jahre alter Rohrleger geriet mit seiner Ehefrau in Streitigkeiten. In deren Verlaufe bedrohte er die Frau mit Totschlag und stieß sie die Kellertreppe hinab. Hierbei erlitt die Frau schwere Kopfverletzungen. Der gewalttätige Patron wurde in dem Ortsgefängnis untergebracht. Aus diesem brach er aus. Heute früh ward der Entwichene in Leipzig aufgegriffen.

Annaberg, 17. März. In gestriger Stadtverordnetensitzung wurden zu Vorarbeiten für Errichtung eines Stadtbades 6000 Mark bewilligt. Gleichzeitig konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die städtische Sparkasse 1903 einen Ueberschuß von fast 73000 Mark und die Kommungrundstücke einen solchen von über 42000 Mark ergeben haben.

Buchholz, 17. März. Betreffs des Bahnhofsumbaues haben Oberfinanzrat von Criegern und Oberbaurat Andrä aus Dresden in den letzten Tagen in Gegenwart des Bauinspektors Schindler eingehende Verhandlungen mit Bürgermeister Schmiedel gepflogen. Dem Vernehmen nach handelte es sich um genaue Feststellung der gegenseitigen Abkommen und ist, vorbehältlich der Genehmigung des Ministeriums, ein für die Generaldirektion wie für unsere Stadt sehr befriedigendes Resultat zu verzeichnen. Auch die Verhandlungen mit Cunnersdorf wegen Abgabe von Gemeindeareal zu gleichem Zwecke haben zu einer Einigung geführt.

Mittweida, 17. März. Der Kassierer des Sparvereins „Frohsinn", der Schuhmacher Heymann, welcher kurz vor Weihnachten mit den Spargeldern der Vereinsmitglieder flüchtig wurde, ist in Altenburg verhaftet worden. Er wird sich vor dem Landgericht Chemnitz zu verantworten haben.

Wildenfels, 16. März. Am Mittwoch früh gegen 2 Uhr brach im Albin Meierschen Wohnhause auf bis jetzt unbekannte Weise Feuer aus, das bei der hölzernen Bauart des Hauses sich so rasch verbreitete, daß die drei Familien, die das Haus bewohnten, nur das nackte Leben retten konnten und alle Mobilien 2c. verbrannten. Leider hatten noch dazu zwei von den Kalamitosen nicht versichert.

Chemnitz. Die „Ch. Allg. Ztg." berichtet: „Der Chemnitzer Werkmeister P. ließ sich durch die russischen Anpreisungen von hohen Gehältern verlocken, am 1. April vorigen Jahres, also zu einer Zeit, wo die Unruhen noch nicht ausgebrochen waren, eine Werkmeisterstelle bei einer Maschinenfabrik in Riga anzutreten. Sein Monatsgehalt betrug dort 432 Mark, auch sonst waren die Verhältnisse im allgemeinen angenehm bis zum Ausbruch der Unruhen, die sich auf alle Fabriken mit ungeheurer Schnelligkeit ausdehnten. Die Wut der Streikenden richtete sich auch im besonderen gegen P., weil er ein Deutscher ist. Ihm wurde schließlich ein in lettischer Sprache abgefaßtes „Todesurteil" zugestellt, das folgendermaßen lautete: „Geehrter Herr P.! Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen und zu befehlen, daß Sie nach drei Tagen aus der .... Fabrik verschwinden, sonst sehen Sie Ihre Heimat nicht mehr wieder. Wir haben geduldig auf Sie gewartet, und jetzt ist die Zeit, wo Sie zum Tode verurteilt wurden. Auf Sie geduldig wartend, haben wir gelitten." P. begab sich hierauf zum deutschen Konsul in Riga, der ihm den Rat gab, möglichst sofort den blutigen Schauplatz zu verlassen. P. packte denn auch seine Sachen zusammen und reiste unverzüglich zu seiner Familie nach Chemnitz, wo er dieser Tage eintraf. Seine Empfindungen, nach den qualvollen Wochen wieder in geordnete Verhältnisse zu gelangen, kann man sich leicht vorstellen.

Meerane. Der Kirchenvorstand hat alle drei vom Kollator präsentierten Bewerber um die hiesige Oberpfarrerstelle abgelehnt. Wie verlautet, erklärt sich das besonders daraus, daß man von vornherein auf einen Geistlichen freierer Richtung gehofft hatet.

Kirchberg. Ein edelgesinnter Einwohner unserer Stadt hat zum Bau eines Krüppelheims ein größeres Grundstück in schönster Lage am Lorberg, unmittelbar am Bahnhof Kirchberg, und außerdem eine bedeutende Summe zum Baue selbst dem Verein zur Fürsorge für bildungsfähige Krüppel in den Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau angeboten. Durch diese Schenkung wird dem noch jungen Verein eine große Ausgabe erspart und das menschenfreundliche Anerbieten in der am nächsten Sonntag hierselbst stattfindenden Generalversammlung wohl freudig angenommen werden.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Kürzlich wurde eine für die Deutschen Böhmens wichtige Entscheidung gefällt. Eine tschechische Frau aus Mostau richtete an den Bezirksausschuß Eger eine tschechische Zuschrift in Angelegenheit einer Armenunterstützung. Der Bezirksausschuß wies das Ansuchen, weil es tschechisch abgefaßt war, zurück, da nur die deutsche Sprache in Eger bekannt sei. Die Frau ergriff die Beschwerde an den Landesausschuß in Prag, der dem Bezirksausschuß auftrug, die Eingabe zu erledigen. Doch lehnte der Bezirksausschuß auch diesen Auftrag ab und überreichte den Rekurs an den K. K. Verwaltungsgerichtshof in Wien, der ihn jedoch mit der Begründung verwarf, daß auch in Eger die tschechische Landessprache als landesüblich zu betrachten sei. — Die tschechische Gefahr im Egerlande wird auch durch nachstehende Mitteilungen der „Egerer Nachr." beleuchtet: Leider ist es den Tschechen gelungen, das Gut Littengrün bei Maria-Kulm in ihren Besitz zu bringen. Nun wollen sie auch das Gut Reißengrün erwerben, sowie in der Gemeinde Unterschossenreut festen Fuß fassen. Die Tschechen in Littengrün streben auch an, daß dieser Ort von der Gemeinde Katzengrün getrennt und als selbständige Gemeinde erklärt wird. Würde dies gelingen, so würde Littengrün eine tschechische Schule erhalten und dann ein slawisches Bollwerk bilden.

Am 14. ds. abends ereignete sich in Hohenelbe ein schweres Unglück. Der Fabrikarbeiter Cyrill Jalubsky entfernte sich mit seiner Frau gegen 5 Uhr aus seiner Wohnung und ließ die beiden Kinder Rudolf Netpal, 6 Jahre alt, und Helene Jalubsky, 4 Jahre alt, in der Wohnung abgesperrt zurück. Bald darauf brach in dem Wohnzimmer auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, wodurch die Betten in Brand gerieten. Da das Geschrei der Kinder nicht gehört wurde, kamen beide im Feuer um. Der Knabe lag, mit zahlreichen Brandwunden bedeckt, vor dem Bette, das Mädchen lag auf dem Fußboden erstickt. Gegen die unvorsichtigen Eltern wurde die Anzeige erstattet.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist gestern nachmittag in einer Maschinenfabrik in der Zschocherschen Straße in L.-Kleinzschocher der Eisenbohrer Johann Gustav Schmidt, geboren am 30. Dezember 1870 zu Wytschensko in Schlesien, L.-Plagwitz, Weißenfelser Straße 44 wohnhaft. Der Unglückliche geriet, als er mit beim Umkippen einer fünfzehn Zentner schweren Kiste beschäftigt war, unter dieselbe, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Man brachte den Bedauernswerten in das Krankenhaus in L.-Plagwitz, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb. Die Frau und drei Kinder verlieren in dem Verunglückten ihren Ernährer.

Leipzig. Für die im Herbst stattfindenden Landtagswahlen ist es gelungen, eine Verständigung aller Liberalen zu erzielen. Im dritten Kreise, welcher im wesentlichen die Südvorstadt mit Connewitz umfaßt, ist nunmehr Herr Friedrich Gontard definitiv als Kandidat aufgestellt worden.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Königlichen Schöffengerichts zu Riesa, am 15. März 1905.

1. Der ehemalige Nachtwächter F. A. B. in L. war des Diebstahls angeklagt. Es war ihm beigemessen, in der Nacht vom 4. zum 5. Februar in Gemeinschaft mit seinem inzwischen verstorbenen Knaben aus einem Stalle einige Schütten Stroh entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde nach § 242 des RStGBs. mit Rücksicht auf eine wegen gleichen Vergehens erlittene Vorstrafe zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. **2.** Gegen eine ihm vom Stadtgemeinderat zu S. zugefertigte Strafverfügung hatte der Arbeiter F. W. O. zu S. Einspruch erhoben. Der Angeklagte hatte am 5. Februar in einem Saale zu S., woselbst Tanzvergnügen stattfand, durch rohes, ungebührliches Betragen groben Unfug verübt und war deshalb von dem Schutzmann H. zur Ruhe verwiesen worden, welchem Verbote er wiederholt zuwiderhandelte und schließlich den Schutzmann mit Totschlag bedrohte. Die Anklage lautete nur auf groben Unfug, den der Angeklagte in Abrede stellte. Das Schöffengericht beschloß nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme die Verweisung der Sache an das Kgl. Landgericht. **3.** Die Arbeiterin H. W. zu R. war eine Woche lang zur Aushilfe zum Bedienen der Gäste in einem Gasthofe zu R. beschäftigt gewesen. Bei ihrem Abgange hatte sie angeblich den Erlös von dem Verkaufe einer Kiste Zigarren an den Wirt nicht abgeliefert. Da der angegebene Erlös mit 5 Mark angegeben war, der Betrag in dieser Höhe sich aber mit Sicherheit nicht nachweisen ließ, erkannte das Schöffengericht gegen die Angeklagte wegen Unterschlagung von 1 Mark zu einer Geldstrafe von 3 Mark evtl. einem Tag Gefängnis. **4.** Des Betrugs war angeklagt der Bäckerlehrling F. E. S. zu R. Er war beschuldigt, eines Tages im Februar frühmorgens bei dem Austragen der Backware die Straßenbahn zu R. ohne Bezahlung des Fahrgeldes eine Strecke weit benutzt zu haben. Das Schöffengericht erkannte mit Rücksicht auf den geringen Wert der Schädigung und die Jugend des Angeklagten auf einen Verweis. **5.** Wegen Diebstahls eines Stückes Dachrinne, das angeblich von einem anderen von dem Dache eines Hinterhauses abgerissen, von ihm aber nach Hause getragen und alsdann verkauft worden war, wurde der 24 Jahre alte Arbeiter A. E. R. zu R. nach § 242 des RStGBs. mit 1 Woche Gefängnis bestraft. **6.** Der 16 Jahre alte Polierlehrling F. M. L. zu W. war beschuldigt, am 6. Februar auf dem gemeinschaftlichen Wege nach Hause gegen den Kopf des Dienstknechts R. R. E. P. zu W. mit einem Stück Holz, einer Zaunslatte ähnlich, ein Paar Schläge ausgeführt, dadurch aber der gefährlichen Körperverletzung sich schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte wurde

unter Annahme mildernder Umstände nach § 223a des RStGBs. zu einer Geldstrafe von 10 Mark eventl. drei Tagen Gefängnis verurteilt. R.

Vermischtes.

Der Wiederaufbau Aalesunds hatte im Verlaufe des Winters, wie dem „Hamb. Korresp." aus Christiania geschrieben wird, mit ungemeinen Schwierigkeiten zu kämpfen. Monatelang orkanartige Stürme, verbunden mit Regen und Schnee, erschwerten die Arbeit, und gleichzeitig zeigt sich auch, daß das gleich nach der Brandkatastrophe vom Storthing beschlossene Gesetz, wonach die Häuser in den norwegischen Städten aus Stein aufgeführt werden müssen, für gewisse Gebiete seine großen Schattenseiten hat. Die Steine nehmen die Feuchtigkeit des Mörtels nicht an und verbinden sich daher nicht mit diesem. Tritt plötzliche Kälte ein, gefriert das ganze, wobei sich die Mauern verziehen. So kommt es, daß bei den in Aalesund aufgeführten Gebäuden nur wenige Mauern gerade stehen. In vielen Fällen war man genötigt, größere Teile der Häuser wieder umzubauen. Ferner treibt der beständige Regen das Wasser quer durch die Mauern. Das Bedecken der letzteren mit Asphaltpappe ist bei dem stürmischen Wetter ebenfalls mit Schwierigkeiten verknüpft. Bei den Bauten, die im Sommer fertig wurden, beginnt der Putz schon wieder abzufallen. Infolge dieser verzweifelten Bauverhältnisse herrscht denn auch über den Steinzwang große Erbitterung. Alle Baukundigen in Aalesund sind der Meinung, daß das norwegische Baugesetz bald wieder revidiert werden müsse. Wie man also sieht, ist die Leidenszeit für Aalesund vorläufig noch keineswegs vorüber.

Eine fatale Verwechselung passierte in München einer schwachsinnigen 80jährigen Almosenempfängerin. Die Alte, die zu der sogenannten Freitagskundschaft zählt (der Freitag ist offizieller Betteltag in München mit allgemeiner Streife und Hausabsuchung) und durch ihre Lamentationen allgemeines Mitleid zu erregen versteht, fand sich, wie gewöhnlich, beim Armenrate des Bezirks ein, um die Anweisung auf ihre laufende Unterstützung zu holen. Dabei erwischte sie in der Eile statt des Unterstützungsbuches das — Sparkassenbuch, lautend auf 2000 Mark. Der Herr Rat war nicht wenig überrascht, bei dieser eingeschriebenen Armen einen solchen Wohlstand anzutreffen. Er nahm zunächst das Sparkassenbuch in eigene Verwahrung, um dem Armenpflegschaftsrate über den Stand der Dinge Mitteilung machen zu können.

Des Kaisers Dank an englische Seeleute. Der deutsche Kaiser ließ dem Bürgermeister von Kingslynn durch das Handelsamt drei mit Inschriften versehene silberne Uhren für Kingslynner Seeleute, Kapitän John Slater und zwei Matrosen des Fischerbootes „Victor", übermitteln, welche im vorigen Jahre im Juni den Schiffsjungen des deutschen Segelschiffes „Hans" retteten. Dieser hatte den Kapitän und einen Mann von der Besatzung des „Hans" auf eine Sandbank im Wash gerudert, wo sie Seehunde schossen. Als die Flut sein Boot abtrieb, konnte dieser die Unglücklichen nicht wieder erreichen und sah sie von der Flut umzingeln. Er trieb 24 Stunden umher, bis drei englische Seeleute ihn retteten. Die öffentliche und feierliche Verleihung der kaiserlichen Geschenke durch den Bürgermeister findet nächsten Montag statt.

In einer eigenartigen Zwangslage befindet sich gegenwärtig die medizinische Fakultät der Berner Universität. Ein Fräulein Dr. med. beschloß nach besonderem Staatsexamen, sich in Bern als Privatdozentin zu habilitieren; die Dame wurde aber von der Fakultät zurückgewiesen, da sich ihre Habilitationsschrift als vollständig ungenügend erwiesen hatte. Sie berief sich jedoch auf das schweizerische Hochschulgesetz vom Jahre 1834, das jeder Person, die in der Schweiz das Doktorexamen gemacht hat, die Lehrbefugnis für die schweizerischen Hochschulen gibt. Ein schweizerischer Doktor darf also in jeder Hochschule seiner Heimat lehren, selbst wenn dort noch so viele Dozenten seines Faches wirken. Das Fräulein Doktor hat vorläufig seinen Willen durchgesetzt; der seltsame Fall dürfte aber, wie man allgemein annimmt, zu einer Aenderung des Hochschulgesetzes führen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. März 1905.

)(Speyer. Der Bischof von Speyer, Dr. J. G. von Ehrler ist heute früh ½8 Uhr gestorben.

)(Myslowitz. In Wilhelminenhütte erstach der Hüttenarbeiter Oleschinski einen Fleischer im Streit. In Jenforewalde wurde der Arbeiter Kolodziej ermordet und beraubt. Der Täter wurde verhaftet.

)(Trier. Durch einen schweren Einbruch in das Postamt Beckingen a. d. Saar wurden 2 Wertbriefe mit 4500 Mark Inhalt gestohlen.

Die Ereignisse in Rußland.

n. Moskau. Da den Militärbehörden zur Kenntnis gelangte, daß auf die Eisenbahnbrücken der Samaraer und der sibirischen Bahn Dynamit-Attentate geplant seien, wurden sämtliche Truppen-Kommandos angewiesen, die Brücken scharf bewachen zu lassen.

)(Warschau. Drohbriefe, die der Direktion der Weichselbahn zugegangen sind rufen Befürchtungen hervor für die Sicherheit der Bug- und Livezbrücke sowie anderer Brücken zwischen Siedlen und Malkin. Die Direktion hat militärische Bewachung der Brücken verlangt.

)(Lodz. Heute ist hier in einigen Fabriken ein Arbeiterausstand ausgebrochen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

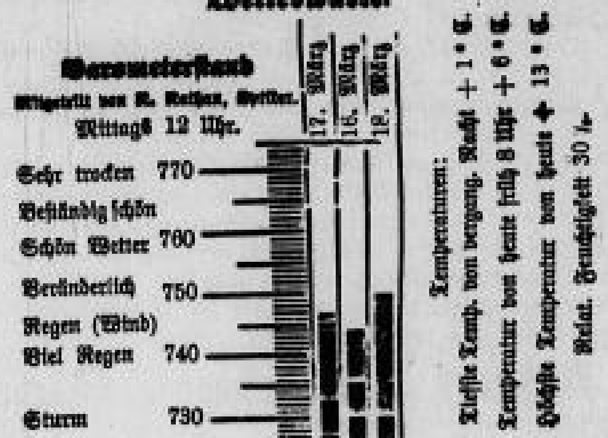
):(Köln, 18. März. Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg." telegraphiert seinem Blatte, an maßgebender Stelle werde daran festgehalten, daß der Krieg bis zu einem durchschlagenden Erfolg fortgesetzt werden soll, woran, wie gutunterrichtete Persönlichkeiten wissen wollen, auch die Absage der französischen Banken, die allerdings im ersten Augenblick bis in die höchsten Kreise große Bestürzung und Unwillen hervorrief, nichts zu ändern vermag. Falls ein Einvernehmen zwischen den interessierten russischen und französischen Finanzleuten nicht sollte erreicht werden, werde man wieder zu inneren Anleihen schreiten. Beteiligte Stellen behaupten dagegen, es habe sich bei den jetzigen Anleiheverhandlungen nur um Vorbesprechungen gehandelt. Endgültige Abmachungen habe man nicht beabsichtigt, da der Finanzminister bei Gelegenheit der Verhandlungen wegen der letzten in Deutschland untergebrachten Anleihe sich bereiterklärt habe, keine neue Anleihe vor dem 1. April aufzunehmen. Die Besprechungen würden fortgesetzt.

):(Petersburg, 17. März. Unter dem Vorsitz des Reichsratsmitgliedes General Roop ist eine Kommission zu dem Zweck ernannt worden, die Bedingungen der Kapitulation von Port Arthur klar zu legen und über General Stössel zu Gericht zu sitzen.

):(London, 18. März. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio vom 16.: Der Ministerpräsident Graf Katsura sagte in einer Rede bei einer Versammlung von Finanzleuten: Es ist schwer, das Ende des Krieges vorauszusagen. Die Russen gänzlich zu besiegen, wird eine außerordentlich große Aufgabe sein, die verlangt, daß die ganze japanische Nation einig sei. Redner hofft ferner, daß die Finanzleute, die Regierung in hochherziger Weise unterstützen. Das bisherige Ergebnis des Krieges sei günstiger, als man voraussehen konnte. Als Japan den Krieg begann, damals sei es so gewesen, als ob man im begriff war, durch das Tor der Hölle einzutreten. Alles sei unsicher gewesen. Aber die Einmütigkeit der Nation hätte zu einer ununterbrochenen Reihe von Siegen geführt, sowohl zu Wasser als auch zu Lande. Zahlreiche in Japan wohnende Fremde haben für die innere Staatsanleihe gezeichnet.

:: London, 18. März. Die „Times" melden aus Petersburg, daß von gut unterrichteten Personen versichert wird, daß ein Waffenstillstand in den nächsten Tagen beschlossen wird, wahrscheinlich aber innerhalb eines Monats, um Verhandlungen über die Friedensfrage zwischen japanischen und russischen Delegierten zu beginnen.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Prognose für den 19. März 1905. Wetter: Niederschlag. Temperatur: Uebernormal. Windursprung: Südwest. Barometer: Tief.

Briefkasten.

Abonnent in W. Zu 1) Es muß Kündigung erfolgen. Zu 2) Darüber gibts unseres Wissens keine Vorschrift, das unterliegt der Vereinbarung.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 18. März 1905.

	%	Kurs
Deutsche Fonds.		
Reichsanleihe	3	-
do.	3½	-
do. unk. b. 1905	3½	
Preuß. Konsols	3	104 G
do.	3½	101,30 G
do. unk. b. 1905	3½	—
Sächs. Anleihe 55er	3	—
do. 52/68er	3½	—
Sächs. Rente, große		
5, 3, 1000, 500	3	
do. 300, 200, 100.	3	90,25 G
Landrentenbriefe	3½	
3, 1500	3½	101,25 B
do. 300	3½	
Sächs. Landeskult.		
3, 1500	3½	[illegible]7 bG
do. 300	3½	[illegible] G
do. 1500	4	
do. 300	4	
Leipz.-Dresd.-E.	3½	
b.-Stfl. 100 Tlr.	3½	100 G
do. 25 Tlr.	4	
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	1[illegible] G
Leipziger Hyp.-Bank	4	103,10 G
do.	3½	—

	%	Kurs
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	
do.	3½	
Ldw. Pfdbrfe.	3	88,50 B
do.	3½	[illegible],50 G
do.	4	—
Laus. Pfdbrfe.	3	89 G
do.	3½	100,75 bG
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	—
do.	3	—
Mitteld. Bodenkr. 1909	3½	96 G
do. 1909	4	101,50 G
do. Grundr.-Brfe. III	4	—
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	100,30 G
do. v. 1893	3½	100,25 G
do. v. 1900	3½	—
Chemnitzer	3½	—
Riesaer	4	
do.	3½	—
Aussiger	4	—
Fremde Fonds.		
Österr. Silber	4⅕	101,60 b
do. Gold	4	10[illegible], 0 B
Ungar. Gold	4	10[illegible],1 b
do. Kronenrente	4	—
Rumän. amort.	5	101,60 G
do. 1889/90		93 G
Türkenlose		—

	%	Kurs
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Auss.-Tepl. Gold	3½	96 10 G
Böhmische Nordbahn	4	[illegible],00 G
Österreich. Südbahn	3	
Prag-Duxer Gold	5	
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	101,[illegible] B
do.	5	108 G
Deutsche Straßenbahn	4	102,9[illegible] G
Elektr.-Betriebs-Ges.	5	[illegible]03 G
Tramways-Comp.	4	10[illegible],[illegible]0 G
Kette	4	—
Speicherei	4½	—
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	[illegible]	178 G
Dresdner Bank	7½	[illegible] G
Dresdner Bankverein	[illegible]½	10[illegible]5 bG
Sächs. Bank		[illegible]35 b
Sächs. Bodencreditanst.	7	1[illegible],10 bG
Diverse Industrie-Aktien.		
Bergmann, elek. Wrk.	17	333 G

	Div. %	Z.-T.	Kurs
Zimmermann	0	Juli	172,[illegible]0 G
Eschebach	11	Jan.	195,00 G
Schubert & Salzer	20	April	23[illegible],25 G
Leipz. Elektrizitätsw.	4,7	Jan.	149,75 G
Lauchhammer konv.	5	Juli	[illegible]6 G
Meißn. Eiseng. Jacobi	0	"	288,5 bG
Seidel & Naum. A.	18	Jan.	11[illegible] 5 bG
do. Genußscheine	[illegible]	"	1[illegible]0,75 G
Sächs. Gußstahl-Akt.	8	Juli	26[illegible] G
do. Genußscheine	13	"	12[illegible] G
Hartmann Akt.	[illegible]	"	24[illegible] G
Schönherr	12	"	35[illegible] b
Wanderer Fahrräder	14	Okt.	[illegible]53 G
Dresdner Papfbr.	7	Juli	[illegible]66 G
Penniger Papfbr.	11	"	
Thode'sche Papfbr.	0	Juli	—
Bautzner Papfbr.	8	Jan.	178,5[illegible] G
Weißenborner Papfbr.	12	"	71,[illegible] G
Culmbacher Rizzi	[illegible]	Aug.	—
do. B	0	"	
do. Petzbräu	[illegible]	Jan.	83 G
Dresdner Felsenkeller	25	Okt.	
do. Genußscheine	[illegible]	"	116,25 G
Gambrinus Akt.	[illegible]	"	18[illegible] G
Mönchshof	10	"	

	%	Z.-T.	Kurs
Reichelbräu	10	Juli	[illegible]4 5[illegible] G
Reisewitzer	8	Okt.	3 G
Waldschlößchen	16	"	2[illegible]4 G
[illegible]thaler	4	April	[illegible] bG
Siemens Glasfabr.	14	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.			—
Dittersdorfer Filz	20	"	395 G
Thiele Akt.	8	"	215 G
Kahlaer Porz. Akt.	35	"	—
Reißner Ofen	10	"	184 G
Sächs. Ofen	15	"	3[illegible]8 G
Kartonnagen Ind.	6	Juli	16[illegible] 40 bG
do. Genußscheine	6[illegible]		180 G
Plauensche Gard.	8	Sept.	4 G
Vereinigt. engl. [illegible]	11	Jan.	91 G
do. Hanfschlauch	7	"	—
Speicherei-Akt.	8	"	13[illegible],50 bG
Dresdner Baugel.	10	"	
Deutsche Straßenb.	7½	"	
Dresdner Straßenb.	9½	"	187,45 bG
do. Fuhrwesen	9½	April	
Kette	0	Jan.	
S. B. Dampfschiff.	3	"	—
Ver. Schiffer	4	"	2[illegible] bG
Busch Akt.	0	Okt.	
Österr. Noten			85,2[illegible] bG
Russ. Noten			—

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien rc.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Zu vermieten sehr schöne
Wohnung
(175 Mk.) sofort oder später
Altmarkt 2 b, Wünschmann.

Ein tüchtiges gewandtes
Stubenmädchen
wird für 15. April auf ein Rittergut in der Nähe Riesas **zu mieten gesucht.** Näheres zu erfr. **Kastanienstr. 3, p.**

Alle Arten von
Uhren
kauft man am vorteilhaftesten beim Uhrmacher **R. Vogel,** Schützenstr. 9.

Fahrräder
sowie alle **Ersatzteile** spottbillig in der Fahrradhandlg. **Schützenstr. 9,** bei **Vogel.**

Sehr mehlreiche
Speise-Kartoffeln,
Magnum bonum, verkauft billigst im ganzen und einzelnen
H. Kern, Niederlagstr. Nr. 14.

Hotel Stadt Dresden.

Sonnabend und Sonntag **Ausschank des weltberühmten echten**

Zacherl Salvator

aus der Paulaner Brauerei, München.

Empfehle heute abend 6 Uhr **Schweinsknochen mit Klößen, Schinken mit Kartoffelsalat, ungar. Goulasch.**

Hochachtungsvoll **Franz Kuhnert.**

Rotwein.

Nächste Woche bringe ich 1 Faß

sehr schönen Rotwein (Rheinwein)

zum Abzug und verkaufe von heute an das Liter mit **75 Pfg.**

G. A. Schulze, Wettinerstraße 22.

Fahrräder!
Nähmaschinen!

Erstklassige Marken wie:
Naumann's Germania à 125, 135, 140, 165 M.,
Wanderer à 125, 140 und 165 M.,
Opel à 125, 135, 150 M.,
Adler à 130, 150, 160 M.,
Premier à 110, 120, 130, 140 und 150 M.

Ferner **Spezial-Räder,** wie solche von auswärtigen Versandgeschäften angeboten werden, à 68, 75, 85, 90, 100 und 110 M.

Großes Lager in allen Ersatz- und Zubehörteilen.

Nähmaschinen à 40, 45, 50, 55, 60, 65 und 70 M.

Lagerbestand ca. 100 Räder und 50 Nähmaschinen.

Weitgehendste Garantien, günstigste Zahlungsbedingungen.

Große Radfahrbahn mit praktischen Lernapparaten.

Lernkursus bei Kauf eines Fahrrades gratis.

Vorzüglich eingerichtete **Reparaturwerkstätten mit Kraftbetrieb** für Fahrräder, Motorfahrzeuge und Nähmaschinen.

Ich biete, was Qualität anbelangt, das denkbar Beste und habe trotzdem die Preise so niedrig gestellt, daß dieselben neben jeder oft recht minderwertigen Konkurrenz bestehen.

Das Renommee meines seit über 50 Jahren bestehenden Geschäftes verbürgt reelle und beste Bedienung.

Adolf Richter, Riesa.

Gegründet 1853. Telephon 126.

Vermittelst des Würzesparers zu verwenden und erst den fertigen Speisen zuzusetzen ist

MAGGI's Suppen- u. Speisen-**Würze.**

Stets vorrätig bei

Reinh. Pohls Nachfl., Gust. Viehhäuser, Kolonialwaren und Delikatessen, Wettinerstr. 30.

---

1 Dachstube an ältere Leute od. einz. Person zu verm. u. 1. April beziehbar **Gröba,** Rosenstr. Nr. 1.

Kleine Wohnung

im Hinterhause per 1. April zu vermieten **Kaiser-Wilhelmplatz 6.**

3500 Mark

Hypothek per sofort oder 1. Juli **gesucht.** Dieselbe ist innerhalb der Brandkasse und vollständig sicher. Off. unt. **A G 19** in die Exp. d. Bl. erb.

Suche zum 1. April einen

Hausburschen

im Alter von 15 Jahren. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Knecht

gesucht Kranke, Gröba.

Ein schöner rebhuhnfarb. **Italienerhahn,** Brut 1904, passend zur Zucht, billig zu verkaufen

Niederlagstraße Nr. 14.

Gut erhaltener transportabler

Herd,

sowie ein **moderner Schreibtisch zu kaufen gesucht.** Offerten unter **S S** in die Expedition d. Bl.

Ein gebr. Herrenrad u. 1 gebr. Damenrad

beides erstklassige Marken und in tadellosem Zustande, wie neu, hat spottbillig zu verkaufen

Adolf Richter, Riesa.

Größtes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

Ein großer Posten

Manchester

und **Reste** zu Knabenhosen, auch schöne

Damastreste

in verschiedenen Mustern zu bekannt billigsten Preisen.

Helene Uhlig, Restgeschäft, vis-à-vis Buchdruckerei.

Tanz-Unterricht

im Gasthof Pausitz.

Geehrte Interessenten bitte nächsten **Dienstag, den 21. März,** abends 8 Uhr gütigst zur **Anmeldung.**

Hochachtungsvoll

J. Hempel, Tanzlehrer, Lommatzsch.

Salatpflanzen,

früh große feste Köpfe bringend, empf. **Rich. Fleck,** Gärtnerei Poppitz.

NB. Selbige sind auch täglich frisch im Geschäft, Ecke Albertplatz, zu haben.

Aus ganz frischer Ladung heute eingetroffen:

Riesen-Bratheringe

in 1/1 und 1/2 Dosen spottbillig, später bedeutend teurer.

Hering in Gelee,

Dose 1,90 Mk.

ff. Rollmops,

Dose 1,90 Mk.

Makrel-Bücklinge,

Stück 8—10 Pf.,

ff. Sprotten,

Kiste 80 Pf.

Max Mehner

Sehr große Auswahl in

Plüschbezugresten

sind zu Ausnahmepreisen zu haben für **15, 18, 20, 24** Mk. Auch sehr schöne **Taschen** in genügender Auswahl empfiehlt Restgeschäft

Helene Uhlig.

Holzkoffer

m. Einsatz od. Beikasten, größte Ausw.,

Reisekoffer, Schulranzen

empfiehlt billig

Hermann Großmann, Schulstr. 5.

Creditverein zu Riesa

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

des **Creditvereins zu Riesa,** eingetragener Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, findet

Freitag, den 31. März 1905, nachmittags 5 Uhr im Saale des Restaurants zur Elbterrasse in Riesa statt.

Hierzu werden die Mitglieder der Genossenschaft ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1904, sowie Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Beschlußfassung über Richtigsprechung der Rechnung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über Verwendung und Verteilung des Reingewinns.
3. Neuwahlen
   a) der Vorstandsmitglieder (Direktor und Kassierer, sowie deren Stellvertreter),
   b) von drei Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der Herren Mießner, Möbius und Rothmann.
4. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 31 g der Statuten).

Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 29. März 1905 ab an der Kassenstelle des Vereins in Empfang genommen werden.

Riesa, den 17. März 1905.

Creditverein zu Riesa

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand:		Der Aufsichtsrat:
Dr. Mende, Direktor.	E. Gaschütz, Kassierer.	A. Bretschneider, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse Gröba.

Im Gasthof Gröba — M. Große — findet **Sonntag, den 26. März a. c.,** nachm. 1/2 3 Uhr

Wahlversammlung

statt und zwar **Ergänzungswahl** der Vertreter für die Generalversammlung laut § 51 der Kass.-Stat. Von den Arbeitnehmern sind 10, von den Arbeitgebern 3 Vertreter zu wählen.

Im Anschluß hieran wird mit den Vertretern

Generalversammlung

abgehalten. Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Rechenschaftsbericht von 1904, 3. Definitive Genehmigung der mit den Herren Aerzten abgeschlossenen Verträge, 4. Freie Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Robert Hensel, Vors.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule"

— Verband Canitz. —

Sonntag, den 19. März

Stiftungsfest im Gasthof zu Canitz.

Nachm. 3 Uhr **Konfirmanden-Bescherung,** wozu alle Mitglieder und Freunde der Fechtschule eingeladen werden.

Abends 6 Uhr Ball. Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

Der Vorstand.

Olga Behr

Putzgeschäft

Pausitzerstr. 15 **Riesa** Pausitzerstr. 15

zeigt hierdurch den Eingang

sämtlicher Neuheiten der Saison

ergebenst an und ladet zu deren Besichtigung hierdurch höflichst ein.

Hüte werden zum Waschen, Färben und Modernisieren angenommen.

Einfache Brausebäder

für **Kur- und Reinigungszwecke** und alle anderen Bäder zu haben im

Dampfbad Riesa, Kais. Wilh.-Platz 2e.

Anstalt für Dampf- und elektr. Bäder.

Nachruf.

Am Abend des 12. März entschlief nach kurzen schweren Leiden unser Kirchrechnungsführer, Herr Königl. Standesbeamter und Gemeindevorstand, Böttchermeister

Ernst Robert Müller

in Boritz. Mit derselben unermüdlichen, wahrhaft mustergiltigen Treue und Gewissenhaftigkeit, womit er überall in Haus und Amt gewaltet hat, hat er bis zuletzt auch im Dienste unsrer Kirchgemeinde gewirkt.

In tiefer Trauer rufen wir ihm ein „Habe Dank!" und „Ruhe sanft!" in die Ewigkeit nach.

Boritz, am 15. März 1905.

Der Kirchenvorstand.

Blumenkohl
Stauden-Salat
Radieschen
Spinat
Petersilie

stets frisch empfiehlt

S. Tittel, Pausitzerstraße.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 19. März ladet zu

Kaffee und selbstgeb. Pfannkuchen,

sowie **Rädergebäck** ergebenst ein

R. Jentsch.

Lamms Restaurant,

Röderau.

Empfehlen morgen Sonntag **Kaffee u. selbstgeb. Pfannkuchen,** sowie verschied. **andere Speisen u. Getränke.** Es laden freundlichst ein **Hermann Lamm** und **Frau.**

Restaur. Bürgergarten.

Morgen Sonntag ladet zu

Kaffee und Kuchen

freundlichst ein **Ernst Heinrich.**

Gasthof zur alten Post,

Stauchitz.

Sonntag, den 19. März

— Ballmusik. —

hierzu ladet ergebenst ein

Osw. Thieme.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 19. März

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **P. Gräfe.**

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 19. März große **öffentliche Ballmusik.**

Dazu ladet freundlichst ein

Max Weber.

Gasthof Oelsitz.

Sonntag, den 19. d. ladet zur öffentl. **Tanzmusik** freundl. ein **R. Klug.**

Gasthof goldn. Adler,

Heyda.

Sonntag, den 19. März **große öffentliche Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **Rich. Naundorf.**

Turnverein Gröba.

Sonntag nachmittag 2 Uhr **Mitgliederversammlung** im Vereinslokal. **Der Turnrat.**

Kreisverein Riesa.

Morgen Sonntag findet **kein** Katerbummel statt.

Der Vorstand.

Kreisverein Riesa.

Dienstag, den 21. März abends 9 Uhr **Versammlung** im Hotel Kaiserhof.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vertrauensmann.**

Handwerker-Innung zu Riesa.

Sämtliche Lehrlinge, welche Ostern 1905 ihre Lehrzeit beenden, haben sich bis **Mittwoch, den 22. März** bei Unterzeichnetem mit Abgabe der Arbeitsbücher anzumelden. Gesellenstücke sind anzufertigen und zur Prüfung vorzulegen.

Franz Reil, Obermeister.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres Lieblings fühlen wir uns gedrungen, allen Verwandten und Bekannten für die herzliche Teilnahme und den reichen Blumenschmuck unsern **innigsten Dank** auszusprechen.

Dir aber, kleiner Alfred, rufen wir ein „Ruhe sanft!" in die Ewigkeit nach.

Holder Engel, schlummre süß,
Deine Lieben weinen
Bis sie einst im Paradies
Sich mit dir vereinen.

Nünchritz, am Begräbnistage.

Die trauernde Familie **M. Göhler.**

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 65. Sonnabend, 18. März 1905. 58 Jahrg.

Der Krieg in Ostasien.

Russische Friedensstimmen.

Im Gegensatz zur „Nowoje Wremja“, die wieder energisch für die Fortsetzung des Krieges eintritt, schreibt Fürst Metschersky im „Grashdanin“: „In Erkenntnis meiner Pflicht, ohne Furcht mich selbst in Gegensatz zu stellen zu den für mich heiligsten Trägern der Liebe zur russischen Heimat, rufe ich laut, daß jetzt nur eines Rußland heben und sogar retten kann, das ist sofortiger Friedensschluß, gleichgültig, was er auch kosten möge. Als Port Arthur noch unser war, sagte ich, die Friedensbedingungen würden leicht sein. Jetzt, da Wladiwostok noch unser und Sachalin unberührt ist, müssen auch ohne einen Sieg die Bedingungen leichter sein, als nach deren Verlust“. Zur Begründung seiner Forderung übergehend, sagt Metschersky, nicht die Japaner hätten die russische Armee besiegt, sondern „wir selbst haben es getan in Person der Offiziere des Generalstabes, der Armee- und Marineverwaltung, der bestechlichen Beamten und der Intelligenz, die das Volk verführt. Das hat Rußland an den Rand der Zerrüttung geführt, und weil wir unseren Besieger erkannten, deshalb können wir mit den Japanern Frieden schließen. Eine Fortsetzung des Krieges bringt lediglich den schlechtesten Söhnen des Landes Nutzen. Erkenne, daß der Krieg eine Strafe Gottes ist, die du verdienst, finde Energie zur Wiedergeburt in friedlicher Arbeit zur Rettung des Landes. Gott müsse gedankt werden, daß er keinen Sieg bescherte. Gegen den äußeren und inneren Feind könne niemand gleichzeitig kämpfen. „Nowosti“ begründen ihre Friedensforderung mit dem Hinweis auf die Westslaven, die unrettbar dem deutschen Joch verfallen seien, wenn sie ihre Stütze an Rußland verlieren. Das erinnert an die panslawistische Weise von dem gegen Deutschland gerichteten russisch-französisch-englischen Einverständnisse.

Die Lage in der Mandschurei.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, übergab sofort nach Eintreffen der Depesche des Zaren Kuropatkin das Oberkommando an Linjewitsch und verließ die Armee, um sich mittels Extrazuges nach Petersburg zu begeben. Die Ernennung Linjewitsch soll von den Truppen mit großer Begeisterung aufgenommen worden sein. Es heißt, daß General Suchomlinow als Stabschef nach der Mandschurei abreisen werde und daß die Generale Dragomirow und Dachturow einen temporären Kriegsrat bei Linjewitsch bilden werden. — Nach einer Meldung des „L.-A.“ haben die 120 000 Mann frischer Truppen, die teils in Charbin eingetroffen, teils noch unterwegs sind, sich wegen ernstlicher Störung auf der Bahnstrecke um 14 Tage verspätet. Oyama hat von dieser, seine Operationen begünstigenden Unterbrechung Kenntnis gehabt. — Nach einer Londoner Depesche zogen Marschall Oyama und sein Stab, wie aus Okus Hauptquartier gemeldet wird, durch das Südtor in Mukden ein. Die chinesischen Beamten begrüßten Oyama, und tausende von Chinesen bildeten auf der Straße Spalier.

Die Lage um Tieling.

Wie den gestrigen Meldungen aus Petersburg zu entnehmen ist, überstürzen sich die Ereignisse. Einzelheiten über die erfolgte Besetzung Tielings durch die Japaner sind noch nicht bekannt. Man weiß nur, daß ein von den Russen besetztes Dorf von den japanischen Granaten in Brand geschossen wurde, worauf Kuropatkin wiederum gezwungen wurde, bedeutende Vorräte und Bagagen zurückzulassen, die verbrannt wurden. Außerdem soll Kuropatkin 80 Geschütze verloren haben. Die Zahl der Toten und Verwundeten betrage 100 000 Mann. — Aus Tokio wird gemeldet: Seit Donnerstag abend verfolgen die japanischen Truppen nach der Einnahme von Yinapao östlich von Fuschun, die fliehenden Russen entlang der Straße nach Kirin. Sie stehen augenblicklich 17 englische Meilen von Yinapao entfernt.

Technisches.

* Baugewerbe-Tarif. Ueberall, wo Bauarbeiten zu vergeben, auszuführen, zu leiten, Kostenanschläge einzureichen oder zu prüfen sind, spielt der Preis, zu dem die betreffenden Arbeiten im allgemeinen ausgeführt werden, eine wichtige Rolle. Es dürfte daher ein Baugewerbetarif, wie solchen die Chemische Fabrik Flörsheim Dr. H. Nördlinger, Flörsheim a. M., ihren Abnehmern kostenfrei liefert, für viele von Interesse sein. Dieser Tarif erteilt über die Preise fast aller in irgendeinem Zweig des Baugewerbes vorkommenden Arbeiten und die einschlägigen Materiallieferungen gewissenhaft Auskunft. Er gibt von Erdarbeiten die üblichen Sätze, teilt von Maurerarbeiten die Preise einschließlich Materialliferung und gesondert diejenigen der einzelnen Materialien, so wie des Arbeitslohnes mit, enthält für Entwässerungen die Sätze für die Arbeiten einschließlich des Preises für verschiedene Rohrlegungen und das Zubehör, ferner die Sätze für Brunnenarbeiten. Dampfkessel-Einmauerungen, Fußboden- und Wandbekleidung, Asphalt-, Betonierungs-, Steinmetz-, Staker-, Zimmer-, Schmiede-, Dachdecker-, Spengler-, Schreiner-, Tapezier- und Glaserarbeiten, gibt auch, wo es erforderlich erscheint, die Preise der einzelnen Materialien und solche für Blitzableitungen, Klosets, Wandbecken, Badewannen, Reservoirs, Herdschlangen, Hydranten, Wasser- und Gasleitungen, Heizungen und Lüftungen, Eindeckungen aller Art, sodaß an Hand dieses Tarifes sich sowohl jeder Baumeister, Architekt und Bauhandwerker, wie auch jeder Bauherr und der eventuell solchen Vertretende genau über die Kosten aller in das Bauhandwerk einschlagenden Arbeiten und über die Preise der zugehörigen Materialien informieren kann. (A. d. Techn. Korrespondenz v. Rich. Lüders, Görlitz).

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 8.55 9.15 9.35 10.00 10.20 10.40 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.52 1.10 1.30 1.45 2.15 2.45 3.22 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.30 7.40 8.05 8.25 8.40 8.55 9.20 9.50 10.30 11.30.

Abfahrt am Bahnhof: 6.37 6.50 7.12 7.30 8.07 8.35 8.55 9.30 9.40 10.00 10.25 10.40 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.10 1.30 1.45 2.00 2.30 3.10 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.47 8.05 8.25 8.40 9.08 9.30 9.35 10.05 10.55 11.50.

Stubenhocker. „Soviel auch über die schädlichen Folgen des Mangels an körperlicher Bewegung schon gesprochen und geschrieben worden ist, es hat nichts geholfen.“ Mit diesen Worten erwiderte mein alter Hausarzt Dr. H. meine Klagen über Beschwerden, unter denen ich in letzter Zeit viel zu leiden hatte. „Mit den Hämorrhoiden“, fuhr er fort, „ist das eine eigene Sache. An sich nicht gefährlich, können sie radikal doch nur durch das Messer beseitigt werden. Zu einer Operation rate ich Ihnen aber vorderhand nicht, wir können ihnen auch durch örtliche Behandlung beikommen. Den Schmerz und das entsetzliche Jucken beseitigen wir mit den Nafalan-Hämorrhoidal-Zäpfchen, jeden Tag 1—2 Stück genommen, und dann ist das Unangenehmste beseitigt. Die Nafalan-Zäpfchen haben außerdem den Vorteil, daß sie eine Resorption der Knoten befördern, und da sie (weil sie nicht schmelzen) anhaltend wirken, läßt sich bei genügend langer Behandlung mit den Nafalan-Hämorrhoidal-Zäpfchen wirklich ein ganz prächtiger Erfolg erzielen.“ „A propos, wie geht's Ihrer Frau?“ „Danke,“ erwiderte ich, „nicht besonders. Sie ist ein wenig stark geworden, weil sie wie ich sich wenig körperlich bewegt, und klagt nun fortgesetzt über alles mögliche und unmögliche. Einmal ist es der lästige Achselschweiß, dann der ab und zu sich einstellende unreine Teint, dann wieder mal ein Furunkel und schließlich das fortgesetzte Wundlaufen. Die Lippen sind seit einiger Zeit ganz welk und rissig geworden. Die Haut ist jetzt so empfindlich, daß sie keine Seife mehr vertragen kann, dazu kam vor einigen Tagen noch eine kleine Verstauchung des Fußes, kurz, ein Leiden über das andere.“ „Na,“ meinte der Doktor, „deshalb verzagen wir noch lange nicht. Diese Kleinigkeiten sind bald beseitigt. Kaufen Sie für Ihre Hausapotheke eine Tube Hausnafalan, eine Dose Nafalan-Toilette-Streupulver, auch etwas Nafalan-Heftpflaster, einen Nafalan-Lippenstift und ½ Dutzend Stücke Nafalan-Toilette-Seife. Diese samosen und ganz unschädlichen Hausmittel werden die Klagen Ihrer Frau bald beseitigen. Achten Sie aber genau auf die Retorten-Marke, denn ohne diese wird Echtheit nicht garantiert.“ Ich habe den Rat des erfahrenen Arztes befolgt, und meine Frau ist ganz glücklich, für ihre kleinen Beschwerden stets schnell und sicher wirkende, obenein sehr billige Mittel zur Hand zu haben. — Bestandteile. Nafalan: Naphta 95, Seife 5. Nafalan-Suppositorien: Nafalan 50, Kakaobutter 5, Wachs 45. Hausnafalan: Nafalan 50, Lanolin 15, Zinkweiß 20, Paraffin 15. Nafalan-Heftpflaster: Nafalan 50, Kautschukmasse 35, Zinkweiß 15. In den Apotheken, resp. Drogerien, Parfümerien zu haben.

Christlicher Zeitschriftenverein. Ein Werk der Inneren Mission, das in stiller, treuer Arbeit für Christentum und Vaterland Großartiges geleistet hat, kann am 10. November 1905 auf 25 Jahre gesegneter Tätigkeit zurückblicken. Es ist der Christliche Zeitschriftenverein in Berlin SW., Alte Jakobstraße 129, wohlbekannt im ganzen evangelischen Deutschland. Selbstlos hat der Verein seine Kräfte in den Dienst der Inneren Mission, der Förderung des christlichen Gemeindelebens gestellt, ohne zu warten oder zu fragen, ob Näherverpflichtete einzutreten hätten. Zur Durchführung seiner Liebeswerke hat der Christliche Zeitschriftenverein in den verflossenen 25 Jahren niemals sich an die Oeffentlichkeit gewandt, um durch Kollekten, Basare und dergleichen die Mithülfe weiterer Kreise in Anspruch zu nehmen. Jetzt aber ist, wie wir hören, ein Kreis von Freunden zu einem Komitee zusammengetreten, um durch einen Aufruf den vielen Freunden des Vereins Gelegenheit zu geben, sich an einer dem Verein zu seinem Jubiläumstage zugedachten Ehrung zu beteiligen. Nähere Auskunft erteilt das Mitglied des Komitees Pfarrer George Müller in Groß-Podleß bei Großlinsch in Westpreußen.

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 13

Richard Sonnenburg schwieg, er hatte die rechte Hand erhoben, und wenn auch der herbe Zug um seine Mundwinkel wieder scharf hervortrat, so sprach doch aus seinen dunklen, blitzenden Augen, das ruhige Bewußtsein eines schuldlosen Gewissens.

„Das ist entsetzlich!“ sagte Anna erschüttert, und Matthias Kendel nickte lebhaft mit dem grauen Haupte, als wo er andeuten wolle, ihm fehle die Sprache, um seiner Bestürzung über diese Enthüllungen Worte zu leihen.

Georg legte seine Hand auf den Arm des Vaters und blickte ihm voll warmer, herzlicher Teilnahme in das hagere, kummervolle Antlitz. „Ich glaube Dir,“ sagte er, „ich kann nun auch ermessen, wie furchtbar Dir die Strafe gewesen sein muß.“

„Und was gedenken Sie nun zu tun?“ fragte Kendel, ihn erwartungsvoll anblickend. „Glauben Sie wirklich, daß es Ihnen jetzt noch gelingen werde, den Täter zu entdecken und zu überführen?“

„Ich hoffe es zuversichtlich,“ erwiderte Sonnenburg. „Ich werde Ihren Rat befolgen und mit dem Kriminalrat darüber reden. Ist Ihnen über das Schicksal der Personen, die in jener Tragödie eine Rolle gespielt haben, etwas bekannt?“

„Allerdings,“ sagte der Trödler, „Georgs wegen war ich mehrmals auf dem Ulmenhofe, ich kam mit jenen Personen in Berührung, Sie werden nicht viel Erfreuliches hören. Schon vor Ihrer Verurteilung nahm Ihr Bruder von dem Ulmenhof Besitz, er lebte dort mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern. Wenn er früher wirklich ein leichtsinniger Verschwender gewesen ist, so muß man über seine gründliche Umwandlung erstaunen, ich hörte allgemein behaupten, er sei ein tüchtiger, fleißiger Landwirt, und nie zuvor habe der Ulmenhof so sehr in Blüte gestanden, wie gerade jetzt. Er soll seit der Uebernahme dieses Gutes ein sehr reicher Mann geworden sein, und ich will das nicht bezweifeln, denn alles spricht für die Wahrheit dieser Behauptung, und meine persönliche Ansicht über ihn hat ja damit nichts zu schaffen. Ich habe ihn stolz und hochfahrend gefunden, sein finsteres, verschlossenes Wesen machte auf mich einen sehr unangenehmen Eindruck.“

„Finster und verschlossen!“ wiederholte Sonnenburg, seinem Sohne einen bedeutungsvollen Blick zuwerfend. „Das Schuldbewußtsein ruht drückend auf ihm.“

„Davon habe ich nichts bemerkt,“ fuhr Kendel fort, „übrigens brach ich die Unterredung kurz ab, als ich die Gewißheit erhielt, daß er für Georg wenig oder gar nichts tun wollte, betteln mochte ich nicht.“

„Dafür danke ich Ihnen, ich hoffe, daß ich einmal in die Lage kommen werde, Ihnen meinen Dank beweisen zu können.“

„Lassen wir das, lieber Vetter,“ erwiderte der alte Mann mit einer abwehrenden Handbewegung, „ich wollte nur, ich hätte mehr für Georg tun können, als in Wirklichkeit getan worden ist. Der Müller Schilder ist immer weiter gesunken, der Weidenbauer Merten hat damals in der Versteigerung die Mühle für seinen Schwiegersohn angekauft. Kaspar Schilder ist heute nichts weiter als ein Vagabund, er hat wegen Wildfrevels schon im Gefängnis gesessen, und man behauptet, seine Tochter, die auf dem Ulmenhofe im Taglohn arbeitet, müsse ihn ernähren.“

In den Augen Sonnenburgs blitzte es zornig auf. „Und das duldet er?“ fragte er. „Dann muß er in Wahrheit sehr tief gesunken sein!“

„Der Weidenbauer ist auch nicht mehr der reiche Mann, der er früher war,“ fuhr Kendel fort. „Seine Tochter hatte einen Müller Baumann geheiratet, es war keine Partie nach ihrem Sinn, aber sie mußte endlich zugreifen, wenn sie noch unter die Haube kommen wollte. Baumann war ein lebenslustiger Mann, das gefiel jener Frau, der Weidenbauer kaufte den beiden die Mühle und das junge Ehepaar lebte dort herrlich und in Freuden.

Das dauerte etwa fünf Jahre, dann hörte man plötzlich, die beiden führten eine höchst unglückliche Ehe, und der Weidenbauer habe schon mehrmals tief in die Tasche greifen müssen, um seinen Schwiegersohn vor dem Konkurs zu bewahren, der Müller treibe sich in der Stadt mit lüderlichem Gesindel umher, und die arme Frau habe kein Brot für ihre Kinder. Mich interessierten diese Leute nicht; was an dieser Geschichte wahr oder erlogen war, habe ich daher nie zu erforschen gesucht. Aber eines Tages wurde ich durch eine Zeitungsnachricht daran erinnert. Der Müller Baumann war plötzlich gestorben, und es hieß allgemein, er habe sich eine Kugel in den Kopf gejagt. Diesem Gerüchte ist nie widersprochen worden. Bald darauf wurde der Weidenhof verkauft, und Merten zog zu seiner Tochter in die Mühle. Dort wohnt er noch, ich bin ihm einmal in meinem Leben begegnet, mich verlangt nicht danach, ihn wiederzusehen.“

Richard Sonnenburg hatte das Haupt auf den Arm gestützt, in finsterem Schweigen blickte er lange vor sich hin. „Ich kann weder ihm, noch seiner Tochter einen direkten Vorwurf machen,“ sagte er endlich, „aber ich glaube, daß hier auch das Sprichwort sich bewährt: Hochmut kommt vor dem Fall! Was ist aus dem Verwalter Heimann geworden?“

„Ein frommer Wucherer,“ erwiderte der Trödler achselzuckend. „Er muß als Verwalter wohl Gelegenheit gefunden haben, namhafte Summen zu ersparen oder auch beiseite zu schaffen, vielleicht hat auch Ihr Bruder ihm wirklich eine bedeutende Belohnung gezahlt, denn er eröffnete, wie ich aus zu verlässiger Quelle weiß, sein Wuchergeschäft mit sehr respektablen Mitteln.“

„Mit dem Sündenlohne, den er für seine Mitschuld empfing!“ schaltete Sonnenburg erbittert ein.

„Das mag sein, ich kann darüber nicht urteilen. Bald, nachdem Heinrich Sonnenburg den Ulmenhof übernommen hatte, verließ Heimann das Gut.“

„Er zog hierher und heiratete nach einem Jahre ein altes Fräulein, das ein kleines Vermögen besaß, und obgleich er manchmal wegen Erpressung und Betrug unter Anklage gestellt wurde, hat man ihm doch nie etwas anhaben können.“ 127,19

Worauf es ankommt!

Wenn es noch Leute gibt, denen Malzkaffee nicht schmeckt, so liegt das einfach an zwei leicht zu vermeidenden Fehlern. Entweder hat man nicht den richtigen Malzkaffee eingekauft — der echte „Kathreiners Malzkaffee" kommt nur in geschlossenen Paketen mit dem Bilde des Pfarrers Kneipp zum Verkauf — oder man hat ihn falsch zubereitet. Wird Kathreiners Malzkaffee richtig zubereitet, so ist er nicht nur das gesündeste, sondern auch das angenehmste tägliche Getränk, sei es, daß man ihn als vollkommenen Kaffee-Ersatz trinkt, sei es, daß man ihn als Kaffee-Zusatz, oder, was immer mehr Anhänger findet, als Zusatz zum Kakao genießt. Kathreiners Malzkaffee muß aber auf eine ganz bestimmte Art gekocht werden, wenn er seinen ausgesprochen feinen Geschmack voll entwickeln soll, nämlich

so: *Nicht zu fein mahlen. — Einen grossen Topf nehmen. — Nicht überbrühen, sondern mit kaltem Wasser ansetzen. — Langsam zum Kochen bringen. — Zeitweilig umrühren und 3—5 Minuten langsam kochen lassen. — Vom Feuer rücken und einige Löffel kaltes Wasser zugiessen. — Hierauf noch 1—2 Minuten ruhig stehen lassen; dann abgiessen. — Gekochte, gute Milch, möglichst Sahne, dazu nehmen.*

Wenn man Kathreiners Malzkaffee genau nach dieser Vorschrift kocht, dann wird jeder, der ihn trinkt und bisher falsch zubereitet hatte, hochbefriedigt sagen:

„Ja, das ist freilich etwas ganz Anderes!"

Anmerkung: Als Kaffee-Zusatz verwendet man den „Kathreiner", indem man den gemahlenen Bohnenkaffee mit dem wie oben zubereiteten kochenden Malzkaffee überbrüht. Beste Mischung: halb und halb. — Als Kakao-Zusatz verwendet man den „Kathreiner", indem man in eine Tasse 1/4 Kaffeelöffel Kakao und etwas Zucker tut und beides mit dem wie oben zubereiteten und abgegossenen Malzkaffee möglichst heiß verrührt.

Herm. Steudte
Maschinenfabrik
Kobeln
Fernsprecher Amt Lommatzsch No. 41

empfiehlt und hält großes Lager in **Drillmaschinen von Rud. Sack und Richter, Döbeln,** als Neuheit: **Drillmaschine „Säekönigin", Bentzki- und Schwarzische Stahlkultivatoren, Acker-, Wiesen-** und **Saateggen** System Laake, **Alfa-Separatoren,** unstreitig die besten Milchzentrifugen, wovon über 1/2 Million im Gebrauch, **Göpel und Dreschmaschinen,** Schüttelsiebe mit marktfähiger Reinigung, **Attila-, Germania-, Mars-** und **Aegir-Fahrräder, Naumanns Nähmaschinen, Schmidts Patent-Wasch-** und **Wringmaschinen, Massey Harrys weltberühmte Grasmäher, Getreidemäher** u. **Garbenbinder, Pferderechen** und **Heuwender, Jauchenpumpen „Nilpferd", Düngerstreuer „Westfalia",** sowie **alle anderen landwirtschaftl. Maschinen** und **Geräte zu billigsten Preisen.** Alte Maschinen werden zu höchsten Preisen angenommen.

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt. * Größtes Reserveteillager.

Häusner's Brennesselspiritus

per Flasche M. 0,75 und M. 1,50, ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haarwasser gegen **Haarausfall, Haarfraß, Haarspalte.** Vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Drog. **A. B. Hennicke, O. Förster.**

Ich Anna Csillag

mit meinem **185 Ctm.** langen **Riesen-Lorelei-Haar,** habe solches in Folge **14monatl.** Gebrauches meiner **selbsterfundenen** Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen **Ausfallen** der **Haare,** zur **Förderung** des **Wachstums** derselben, zur **Stärkung** des **Haarbodens** anerkannt worden, sie **befördert** bei **Herren** einen vollen **kräftigen Bartwuchs** und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem **Kopf-** als auch **Barthaar** natürlichen **Glanz** und **Fülle** und **bewahrt** dieselben vor **frühzeitigem Ergrauen** bis in das höchste Alter. **Preis eines Tiegels 2 Mark, doppelter Tiegel 3 Mark.**

Postversand täglich
bei **Voreinsendung** des Betrages oder mittels **Postnachnahme** der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag,
Wien, 1. Bezirk, Graben Nr. 14.
Zu haben in **Riesa** bei **A. B. Hennicke.**

Prima Mariascheiner
Braunkohlen
Doblhoff
empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in **Riesa Oskar Hantusch.**

Pa. Mariascheiner Bohemiakohle
offeriert billigst ab Schiff in allen Sortierungen **C. A. Schulze.**

Geld-Darlehne bis Mk. 300, Ratenrückzahlung, gibt diskret und prompt, **Eichbaum, Berlin W. 57,** Großgörschnerstraße 4. Zahlreiche Dankschreiben. (Rückp.) *

Ganz umsonst und portofrei
kann sich jeder von uns für entsprechenden Wert Waren erwerb. Man verlange neuesten Prachtkatalog mit 3500 Abbildungen nebst näherer Angabe ebenfalls gratis und frank. ohn. Kaufzwang.

Gebrüder Bell, Gräfrath
bei Solingen. 3010
Aeltestes Fabrikversandhaus am Platze.
Gegründet 1878.

Derselbe enthält große Auswahl in Herrenketten, ferner große Auswahl in Damen-Uhr- u. Halsketten, Broschen, Ringen, Taschenuhren, Regulateure, Wecker, Portemon ais, Pfeifen, Spazierstöcke, Fernrohre, Feldstecher, Schuß- u. Stichwaffen, Waagen, Sensen, Reben- u. Gartenscheren, Gärtnermesser, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- u. Wiegenmesser, Taschenmesser, Rasiermesser, Tafelmesser u. Gabeln, Damen-, Haar- u. Schneiderscheren, Haarmaschinen, Rasierutensilien, Musikinstrumente, Schmuck- und Haushaltungsartikel, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. Gleichzeitig offerieren wir, damit sich Jeder von der Güte u. Qualität uns. Waren überzeugen kann, franko prima Nickel-Uhrkette No. 693 wie Zeichnung ca. 29½ cm. lang, mit Kompaß 1 Schieber u. 2 Quasten-Anhängern für nur Mark 2.— 14 Tage zur Ansicht. Besteller verpflichtet sich, den Betrag in angegeb. Probezeit einzusenden od. die Uhrkette zu retournieren. Mehr wie 1 Stück nur gg. Nachn. Bitte genau a. uns. Firma zu acht. Katalog enth. Neuheiten in Handwerkerketten.

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 14

„Er besucht regelmäßig die Kirche und in allen Betsversammlungen kann man ihn finden, aber geachtet ist er nicht, man geht ihm gerne aus dem Wege. Seine Frau soll er roh und tyrannisch behandeln, und seinen Schuldnern gegenüber soll er keine Nachsicht und kein Erbarmen kennen. So wird behauptet, ich kenne ihn weiter nicht und trage auch kein Verlangen danach, mit ihm in Berührung zu kommen."

„Ich werde mich selbst überzeugen," sagte Sonnenburg, tief aufatmend. „Vor allen Dingen gilt es nun, zu erforschen, wer diese Uhr besessen hat, hier ist der Faden, den man energisch verfolgen muß."

„Ich werde den Juden fragen, sobald ich ihn sehe," erwiderte Kendel, „sprechen Sie unterdessen mit dem Kriminalrat, damit wir hören, wie er über die Sache denkt. Es wäre ja möglich, daß er die Nachforschungen nach dem früheren Besitzer der Uhr einstweilen noch nicht ratsam findet, ich halte es für besser, daß in dieser Angelegenheit nichts geschieht, bevor wir ihn gefragt haben."

Georg warf einen Blick auf seine Uhr und erhob sich. „Es ist spät geworden," sagte er, „ich darf nicht länger bleiben, und morgen kommt ja wieder ein Tag. Du bleibst also hier beim Onkel, lieber Vater?"

„Jawohl, und ich werde Dich nicht besuchen, damit Deine Herrschaft Dir keine Vorwürfe machen kann. So lange die Schande nicht von mir genommen ist, dürfen wir das Haupt nicht frei erheben, hoffentlich wird die Zeit der Genugtuung bald für uns kommen."

„Mag sie nun kommen oder nicht, ich weiß jetzt, was ich von Deiner Verurteilung zu halten habe, und ich bin glücklich, daß alle Zweifel darüber gehoben sind," antwortete Georg, ihm warm die Hand drückend. „Aber Du magst recht haben, daß es besser sei, mich jetzt noch nicht in dem Hause des Präsidenten aufzusuchen, ich werde mich morgen einfinden, sobald ich frei bin. Gute Nacht."

Er reichte allen die Hand, und Anna begleitete ihn hinaus, um die Haustür hinter ihm zu schließen.

* * *

Den Hut aufs Ohr gedrückt und beide Hände in den Taschen, wanderte Georg durch die stillen, einsamen Straßen seiner Wohnung zu.

Freudige Gefühle durchzogen seine Seele, durfte er doch nun den Vater ehren und achten, wenn auch die böse Welt noch so scharf über ihn urteilte.

Auch er hatte bisher an die Schuld des Vaters geglaubt und deshalb nicht gewagt, das Haupt zu erheben, wenn boshafte und beleidigende Aeußerungen, gleich Keulenschlägen ihn trafen, nun aber sollte das anders werden.

Und wenn die Hoffnung des Vaters sich erfüllte, wenn ihm alsdann der Ulmenhof zugesprochen wurde, dann begann auch für ihn ein anderes, neues Leben; die glänzende Perspektive, die bei dem Gedanken an diese Möglichkeit so plötzlich sich dem jungen Mann zeigte, blendete ihn, er hätte schon jetzt laut aufjauchzen mögen vor Glück und Freude.

Der Scharfblick des erfahrenen Kriminalrates hatte sich nicht geirrt, Georg suchte das Glück seines Lebens an der Seite Annas, er liebte sie mit aller Glut seines jungen Herzens, aber er hätte nimmer gewagt, ihr seine Liebe zu gestehen, so lange die Schande auf seinem Namen ruhte und er ihr keine sichere, sorgenfreie Existenz bieten konnte.

Georg hatte jetzt das große, stattliche Haus erreicht, dessen erste Etage der Präsident von Arnold mit seinem Sohn bewohnte.

Er holte den Schlüssel zur Einfahrt aus der Tasche, um sich auf dem kürzesten Wege in seine Kammer zu verfügen, die neben dem Pferdestalle im Hintergrunde lag, als er plötzlich rasche Schritte und Sporengeklirr vernahm.

Gleich darauf stand ein junger, schmucker Husarenoffizier vor ihm, in dessen blühenden Antlitz sichtbares Erstaunen sich spiegelte. „Schwerebrett Georg, was tun Sie noch so spät auf der Straße?" fragte er mit gedämpfter Stimme. „Sie wissen wohl nicht, daß es bereits Mitternacht ist?"

„Zu Befehl, Herr Leutnant, ich weiß es," erwiderte Georg, an den Hut greifend, „ich muß um Entschuldigung bitten, wenn ich heute einmal meinen Urlaub überschritten habe. Mein armer Vater ist plötzlich zurückgekehrt . . ."

„Was? Ihr Vater?" unterbrach der Leutnant ihn überrascht. „Ausgebrochen, he?"

„Ich verstehe Sie nicht."

„Na, ich meine, ob er aus dem Zuchthause ausgebrochen ist?"

„Nicht doch, er ist begnadigt worden," entgegnete Georg, dessen Antlitz dunkle Glut übergoß.

„Schwerebrett, war er nicht zu lebenslänglichem Zuchthause verurteilt?"

„Schuldlos, jawohl!"

Der Husarenleutnant drehte an den Spitzen seines blonden Schnurrbarts, statt der Teilnahme, die Georg wohl erwarten durfte, sprach nur Geringschätzung aus seinen Zügen.

„Bah, schuldlos!" erwiderte er verächtlich. „Das mag er Ihnen gesagt haben, Georg, aber außer Ihnen wird niemand an diese Behauptung glauben. Schwerebrett, einen Schuldlosen verurteilt das Gericht nicht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, das müßten Sie doch einsehen."

„Na, mich interessiert die Geschichte weiter nicht, aber wenn Sie in unserem Hause bleiben wollen, dann verkehren Sie nicht allzuviel mit Ihrem Vater, verstanden?"

„Er wird seine Unschuld beweisen, Herr Leutnant," sagte Georg, der seiner Entrüstung nur mühsam gebieten konnte. „Und wie auch die Menschen über ihn denken mögen, er ist mein Vater, und meine Pflicht ist es, in seinem Unglück ihm treu zur Seite zu stehen." 127,19

Zur Saat

empfehle
Rotklee, echt Steyerischen,
do. aus den Elbniederungen,
do. nordfranzösischen,
doppelt gereinigt, seidefrei, mit hohem Gebrauchswert,
Bullenklee, dauernder Wiesenklee,
Grünklee, später einschnittiger,
Thüringer Gelbklee,
Incarnatklee, Weißklee,
Wundklee, Bockharaklee,
Schwedischen Klee,
Gehörnten u. **zottigen Schotenklee,**
Luzerne, echt Provenzer,
Sandluzerne.

Grassamen.

Englisch und **Ital. Raygras,** import. Feinblättr. **Engl. Rasen-Raygras,**
Französ. Raygras, Thimothee,
Knaulgras, Honiggras,
Fioringras,
Wiesenschwingel,
Schafschwingel 2c.

Wiesengras-Mischungen.

Zur Nachsaat, Verbesserung und Anlage von dauernden Wiesen für jede Bodenart.

Grasmischungen.

Tiergarten-Mischung für Gärten und Anlagen mit leichtem Boden,
Promenaden-Mischung für größere gutgehalt. Schmuckanlagen,
Teppichrasen-Mischung von größter Feinheit f. kleinere, durch Blumenbeete unterbrochene Flächen,
Bleichrasen-Mischung, erprobte Mischung zum Zwecke der Bleiche.

Runkelsamen.

Echte Oberndorfer runde, gelb und rot,
Eckendorfer verb. größte Riesen-Walzen, gelb und rot,
Mammoth (Engl. Original-Saat), verbesserte rote lange Riesen,
Leutewitzer (1. Nachbau) runde gelbe.
Spezialzüchtungen:
Echte **Crietzener** gelbe Eckendorfer,
Kirsche's Ideal,
Original-Riesen-Walzen.

Diverse

Futterkräuter und Aushülfssaaten.

Saat-Erbsen, kleine gelbe,
Saat-Wicken,
Sandwicken,
Peluschken, Haidekorn,
Gelbe, blaue u. **schwarze Lupinen,**
Echt Virg.-Saat-Mais,
Seradella, neue Ernte,
Futtermöhren, weiß, gelb und rot,
Kohlrüben, gelbe und weiße.

Strunkkraut,

echt böhmisches (Feldkohlrabi),
hoher Mark (Strunk und Blätter),
hies. od. **Land** auch Kappsamen (Strunk und Kopf).
Rotklee-Siebsel, Ztr. 10—15 Mk.,
Raffia-Bast, prima Qualität, hell und breit, per Ko. 130 Pf.,
Steckzwiebeln.

Ernst Moritz
Samenhandlung
Fernspr. 117. Hauptstr. 2.

Die Häute-, Fell- und Darmhandlung
hält sich bestens empfohlen und bittet um ferneren gütigsten Zuspruch.
Elbstr. 4. **O. Meissner.**
Daselbst ein mittler **Handwagen zu kaufen gesucht.**

Coupons-Einlösung.

An unserer Kasse werden **am 1. April 1905** fällige
Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke
bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. März 1905.

Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Richard Aurich, Architekt
Bureau für Architektur und Bauausführungen.
Werderstr. 16 **Dresden** **Werderstr. 16**
Anfertigung von Entwürfen,
sowie Uebernahme von Bauleitungen für öffentl. Gebäude, Wohn- und Geschäftshäuser, Hotels, **Villen, Landhäuser** etc.
I Pr. bei öffentl. Wettbewerb.

Obstbäume

Beeren- und Ziersträucher, Rosen, Hochstämme u. niedere, **Laub- und Nadelhölzer,** sowie alle anderen **Baumschulartikel** empfiehlt in bekannter bester Ware zu äußersten Preisen
Alwin Storl, Riesa.
Poppitzerstraße. **Fernsprecher 114.**

Coupons-Einlösung.

Am **1. April fällige Coupons** und **verloste Wertpapiere** werden **bereits von heute ab** an unserer Kasse **eingelöst.**

Riesa, 15. März 1905.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa.

---

in Paketen zu 15 Pfg. überall erhältlich.

MEY's Stoffwäsche
ist billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.
Vorrätig in **Riesa** bei **Rob. Spelling** und **Hugo Munkelt.**
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Gesangbücher,
in schöner Auswahl, einfach und elegant, in dauerhaften Einbänden, empfiehlt
Edwin Plasnick, Gröba,
gegenüber der Schule.

Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufs-Bureaus** ist die
Riesaer Bank
Aktiengesellschaft zu Riesa,
wir bitten bei Bedarf in **Mauersteinen** sich an diese wenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Hohnstein in Riesa.
Dachsteinwerk und Dampfziegelei Riesa vorm. Feodor Heim G. m b. H. in Göhlis.
Oswald Hahn in Althirschstein.
Max Schirmer in Zeithain.
Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm A. von Petrikowsky in Forberge
Dampfziegelei Strehla a. E., G m b. H. in Strehla.

Calcium-Carbid
in 1 kg, 1/2 kg und 1/4 kg Dosen, sowie ausgewogen, empfiehlt billigst
Drogerie A. B. Hennicke.

Heinr. Meyer's extra feinen natürlichen
Dorsch-Leber-Medicinal-Tran
in Flaschen zu 50 Pf., M. 1.—, M. 1.25, sowie ausgewogen empfiehlt
Drogerie **A. B. Hennicke.**

Feinsten
Wachholdersaft
in Dosen zu 60 Pf. und M. 1.—
empfiehlt Drogerie **A. B. Hennicke.**

Phosphorsauren Kalk
zu **Futterzwecken,** in Säcken zu 50 kg, sowie ausgewogen empfiehlt billigst Drogerie **A. B. Hennicke.**

Reinige dein „Blut!" Frühlings
Blutreinigungs-Tee
in 50 Pf.-Packeten zu haben bei
Oskar Förster, A. B. Hennicke, Paul Koschel Nachf.

Wenn Sie wollen
Chemnitzer Möbelstoffe, Plüsche, Portièren, Tisch- u. Divandecken, gestickte Lambrequins u. **Uebergardinen** — eigene Anfertigung — gut und billig **direkt** kaufen, so verlangen Sie Proben und Preisliste von
Paul Thum,
Chemnitz Sa
Direkter Versand Chemnitzer Fabrikate.

PIANOS
in modernem Stil und jeder Holzart, Flügel und Pianos empfiehlt
J. G. Irmler, Leipzig
Königlicher Hoflieferant
Goldene Kgl. Sächs. Staatsmedaillen
Flügel- und Pianino-Fabrik
Altrenommierte Fabrikate I. Ranges.
Kataloge gratis.
Unübertroffene Tonschönheit, Spielart und Haltbarkeit begründen seit 1818 den Weltruf des Hauses
IRMLER

Technikum Riesa
Höh. technisch. Lehr-Anstalt.
Ingenieure, Techniker,
I. Bau- u. Tiefbau. II. Maschinen-, physikal. Ingenieurbau, Elektrotechnik.
III. Fach- und Bau-Schlosser. IV. Elektro-Mont. Meister- u. Maschinen-Schlosser. Prosp. kostenlos.
Dir. E. Bennewitz.

Hässlich
sind oft die schönsten Mädchen durch Pickeln, Mitesser, rote Flecken, Flechten, Finnen u. rauhe Haut entstellt. Alles dies beseitigt, — **rosigen Teint** erz. **nur Dresdner**
Lana-Seife
Marke **H. H. D.**
v. **Hahn & Hasselbach, Dresden.**
Beste Kinderseife à 50 Pf.
Central-Drogerie **Oskar Förster.**

Ins Auge
fallend ist jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-**
Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **A. B. Hennicke, Oskar Förster, Paul Blumenschein.**

Wollen Sie
unsere echte **Elfenbein-Seife** kaufen?
Jed. Stückch. trägt einen **„Elefanten"** wie diese Abbildung. In Tausenden v. Haushaltungen beliebt u. unentbehrl. geword. Nachahmungen weise man zurück.

Günther & Haussner, Chemnitz.
Alleinige Fabrikanten.
In Riesa zu haben bei:
Gustav Grünberg, Bismarckstr.,
Max Heinicke, Kastanienstr.,
Paul Koschel Nachf., Bahnhofstr.,
Paul Holz Nachf., Schützenstraße,
Max Mehner, Kastanienstr.,
Hermann Müller, Kais.-Wilh.-Pl.,
Ernst Schäfer Nachf.,
Pausitzerstr. und Albertplatz,
F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr.

Amerik. Brillant
Glanz-Stärke
mit Schutzmarke
Globus
Schutz-Marke FRITZ SCHULTZE Akt.-Ges. LEIPZIG
giebt die
schönste Plättwäsche

Gänsefedern ausgesuchte Ware, also nur kleine Federn u. Daunen Pfund 2.— M. prima Halbdaunen, ganz weiß, sehr zart, 2.75 M. Gerissene Federn halbweiß, sehr weich u. daunig, 3.50 M. weiß 3.— M., hochprima 3.50 Mark, Daunen 4.50 u. 5.50 M. Vorstehend habe nur die ganzbarst. Sorten mein. großen Lagers ausgewählt. Ich lege keinen Wert auf große Reklame, liefere aber als größte Spezialfirma in Oderbruch, wo die Gänsemast zu Hause ist, absolut reell u. äußerst preiswert. Jede Ware ist gereinigt.
Otto Krohn, Alt-Reetz (Oderbruch).
Preisliste f. Betten gratis.

DAVID's MIGNON-SCHOKOLADE
p. 1/4 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

C. Gustav Heinrich, Tischlermstr., Riesa, Pausitzerstr. 26. Solide und billige Ausführung von **Bau- und Möbelarbeiten.**

Einzig schön

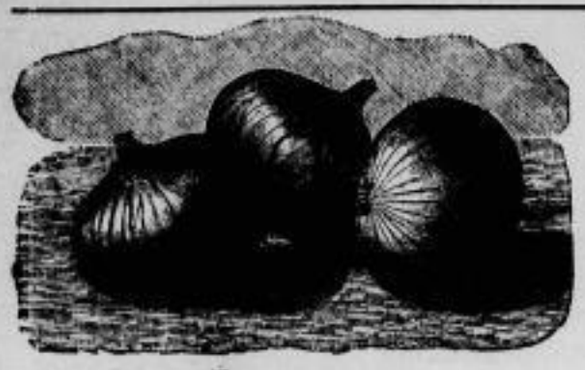
und **unübertroffen** in **Sauberkeit** und **Eleganz** finden Sie jetzt Ihre **Plätt-Wäsche** in der

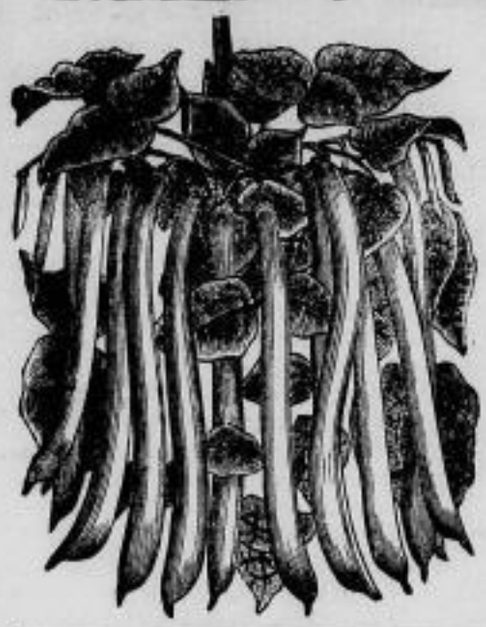
Riesaer Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt Paul Benkert.

Keine **rauhen** und **ausgefranzten Kragenkanten** mehr, selbst die älteste Wäsche erscheint wie **neu!**

Außer der Anstalt Annahmestellen bei Herrn **Franz Börner,** Hauptstr., in **Gröba** bei Frau **Frieda Peschel,** Putzgeschäft.

Riebeck-Biere sind rein und gut.





Größte Auswahl

von

Gemüse- und Garten-Sämereien

neuer Ernte

empfiehlt in nur echten, sortenreinen, **keimfähigen Qualitäten**

Ernst Moritz

Samenhandlung

Hauptstrasse 2. Riesa. Fernsprecher 117.

Gardinen,

weiß und **crême** in **sehr schönen neuen** Zeichnungen,
Meter von 35 bis 175 Pfg.

Bunte

Scheiben-Gardinen

in **prächtigen Ausführungen.**

Rollo- u Vitrag.-Stoffe

weiß, crême, rot, gold,
Mtr. von 30 Pf. bis 100 Pf.

Spachtel-Falbeln

weiß, crême, rot, gold und **bunt gestickt:**
Mtr. von 30 bis 160 Pf.

Portièren- und Läufer-Stoffe, Teppiche, Tischdecken, Bettvorlagen etc. etc.

empfiehlt

Emil Förster

Max Barthel Nachf.

Die Buchbinderei
von

Julius Plänitz Ww.,

Pausitzerstraße 3,
empfiehlt sich zum **Einbinden von Büchern, Zeitschriften, Prachtwerken,** sowie zur **Anfertigung von Galanteriearbeiten** jeder Art schnellstens und billigst.

Einrahmungen

von Haussegen, Photographien und Bildern jeder Art in allen Leistensorten schnellstens und fachgemäß.

Grosses Lager fertiger Rahmen

in allen Photographiegrößen.

Julius Plänitz Ww.,
Buchbinderei und Buchhandlung.

An das geehrte Publikum von Merzdorf und Umgegend.

Ergebenst Unterzeichneter beabsichtigt vom 1. April an sich in **Merzdorf** als **Schneider** selbständig niederzulassen.

Durch längere Praxis in Dresden und Berlin, sowie an anderen Orten, desgleichen durch den Besuch der Akademie in Dresden ist es mir gelungen, mich in **Herren- und Damenschneiderei** derartig auszubilden, daß es mir nicht schwer fallen wird, mich beehrende Herrschaften in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und wird mein Bestreben stets dahin gehen, möglich billig und sauber zu arbeiten.

Desgleichen werde ich im Hause meiner Eltern, in welchem bisher ein **Schnittwarengeschäft** bestand, letzteres auch fernerhin mit weiterbetreiben und in diesen Sachen für gute Ware und größte Auswahl besorgt sein. Indem ich nun ein sehr geehrtes Publikum um Wohlwollen und Vertrauen, beziehungsweise gütige Unterstützung höflichst bitte, zeichne hochachtungsvoll ergebenst

Paul Gelbhaar.

Zur bevorstehenden

Konfirmation

bringe mein großes Lager **fertiger Anzüge** in den neuesten Dessins und zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Meine Herren-

und Knaben-Anzüge zeichnen sich durch tadellosen Sitz und größte Haltbarkeit ganz besonders aus.

Nünchritz. E. Herm. Schirmer.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 19. März

grosse öffentl. Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein,** später **feiner Ball,** gespielt von dem Stadtmusikcorps aus Riesa. Hierbei empfehle **guten Kaffee** und **diverse Kuchen.**

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein **M. Große.**

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 19. März

großes Extra-Militär-Konzert und Ball

von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. Ulanen-Reg. Nr. 17.
Direktion: Herr Musikdir. **O. Linke.**

Anfang punkt 1/2 7 Uhr. **Vorverkaufskarten 40 Pfg.**

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Reinhold Heinze.**

Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet **Freitag, den 7. April cr.,** nachmittags 5 Uhr in der **„Elbterrasse" zu Riesa** statt.

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über den Rechnungsabschluß u. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl des Aufsichtsrates.

Riesa, am 8. März 1905.

Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrat.
C. Braune.

Einladung.

Der evang.-luth. Männer- und Jünglingsverein hält **Montag, den 20. März cr., abends 8 Uhr** im Saale des **„Wettiner Hof"** hier, seinen diesjährigen

Familienabend,

bestehend in **Theater, Deklamationen** und **lebenden Bildern,** ab.

Zu dieser Feier werden alle Freunde und Gönner der Jünglingsvereinssache herzlich eingeladen.

Riesa, den 13. März 1905.

Der evang.-luth. Männer- und Jünglingsverein zu Riesa.
P. Curt Klemm, Vorsitzender.

Eibauer Porter

bestes

Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier!

Nach neuester Analyse sind in demselben enthalten:

17 1/2 Prozent Extrakt
1 „ Alkohol.

Das Bier weist demnach bei sehr hohem Extraktgehalt nur unbedeutende Mengen Alkohol auf.

1 Fl. 35 Pfg.
10 Fl. 3 Mk. 40 Pfg.

Für jede leere Flasche werden 8 Pfg. zurückgezahlt.

Zu beziehen durch den Vertreter

Ernst Moritz, Hauptstr. 2.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 65. Sonnabend, 18. März 1905, abends. 58. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. nh. Berlin, 17. März 1905.

Der Reichstag und die preußische Polenpolitik.

Der letzte Tag der Beratung über den Etat des Reichskanzlers schloß mit einer von Anfang bis zu Ende imposant und anregend verlaufenen Polendebatte. Sie löste die ewigen Zänkereien der Sozialdemokraten über die russische Reaktion, die nachgerade recht langweilig wurden, ab und vermochte es, die Aufmerksamkeit des Hauses dauernd zu fesseln. Und daß auch der Reichskanzler dieser Debatte Bedeutung beilegte, bewies sein wiederholtes Eingreifen in die Diskussion, und das ersichtliche Bestreben, kein Wort unbeantwortet in das deutsche Volk hinausgehen zu lassen. Seine Position war allerdings auch heute recht schwierig. Denn mit den Polen, die heute durch die Abgg. Graf v. Brudzewo Mielczynski und Probst Dr. v. Jadczewski zu Worte kamen, kämpften auch das Zentrum, Abg. Spahn, die Sozialdemokratie, Abg. Bernstein, die freisinnigen Parteien, Abg. v. Gerlach, gegen den Reichskanzler und die preußische Polenpolitik. Den äußeren Anlaß zu der Polendebatte bot auch heute wieder das preußische Ansiedelungsgesetz, das nicht nur von den Polen, sondern auch von dem sonst so sehr vorsichtigen Abg. Spahn als der Verfassung widersprechend bezeichnet wurde. Das Zentrum, das überhaupt stark die Neigung betätigte, die in den letzten Jahren etwas störrisch gewordenen Polen wieder zu versöhnen, ließ durch den Mund des Herrn Spahn verkünden, daß seiner Meinung nach die Polen nicht nur auf politischem Gebiete, sondern auch auf dem religiösen, schlecht behandelt würden. Als der Reichskanzler hiergegen auf das schärfste Verwahrung einlegte und betonte, daß nicht nur die gegenwärtige deutsche Reichspolitik, sondern auch die des preußischen Staates, sich von den taktvollsten Rücksichten gegen alle Bekenntnisse und Konfessionen leiten lasse und daß die energische Politik Preußens in den Ostmarken sich nicht gegen die loyalen Polen, sondern gegen die auf die Loslösung der polnischen Provinzen von Preußen hinarbeitende großpolnische Propaganda richte, meldete sich sofort der Probst v. Jadczewski zum Wort, um im Anschluß an die Abgg. v. Tiedemann (Rp.), v. Staudy (kons.) und Büsing (natl.), die die Polenpolitik des Reichskanzlers begeistert priesen, dagegen in längeren Ausführungen zu polemisieren. Es war eine großangelegte und an dramatischen Momenten reiche Rede, die der Reichskanzler mit seinen Staatssekretären über sich ergehen lassen mußte. Groß war auch das Interesse, mit dem das Haus den packenden Darlegungen des polnischen Probstes von Gnesen folgte. In großen Scharen umstanden die Abgg. die Rednertribüne, und vor allem waren es die Fraktionsgenossen des Redners, die wie verzückt an seinen Lippen hingen und einmal über das andere ihn mit Beifallsrufen anfeuerten. „Können Sie sich wundern“, rief er dem Reichskanzler zu, „daß die polnische Nation die Gewaltakte der Teilung Polens nicht vergißt, daß es mit Begeisterung an die Zeit seiner Selbständigkeit zurückdenkt! Können Sie sich wundern, wenn es darüber unwillig ist, daß Preußen die ihr in den Verträgen von 1815 garantierten Rechte mit Füßen getreten hat, daß dieser Staat in so rigoroser Weise gegen seine nationale Eigenart und Sprache vorgeht?“ .... Nur die preußische Regierung trage die Schuld, wenn heute in der Provinz Posen die Verhältnisse so unleidlich sind, nur sie hat die großpolnische Propaganda ins Leben gerufen. Wenn der Reichskanzler behaupte, daß die Großpolen eine Loslösung der polnischen Provinzen von Preußen erstrebten, so sei das Unsinn. Denn so klug seien die Polen auch, einzusehen, das sie gegen das große Preußen auf gewaltsamem Wege nichts ausrichten könnten ... „Geben Sie uns Freiheit, geben Sie uns Gerechtigkeit und Gleichberechtigung mit den anderen Völkerstämmen Deutschlands, und der Frieden wird wieder hergestellt werden!“ ... Der Reichskanzler war in seiner Antwort recht schlagfertig. Er wies nach, daß Preußen es wiederholt mit Milde versucht, für das Reichs- und Landesinteresse einzutreten, dabei aber nichts erreicht habe. Die preußische Regierung habe Güte gesät, aber immer nur Undank geerntet. Jetzt sei die Geduld vorüber, und er werde den Kampf ausfechten und zu Ende führen. Daß die Großpolen eine Loslösung der östlichen Provinz erstrebten, hätten sie nebenbei ja auch durch die Revolution von 1848 und 1863 bewiesen. Sie warteten nur auf eine politisch-günstige europäische Konstellation, um ihre großpolnischen Endziele wieder zu verwirklichen. Und dagegen heiße es beizeiten kämpfen und die Augen offen halten.

Was sonst noch gesagt wurde, ermangelte des größeren Interesses. Die Sozialdemokraten Haase, Eichhorn und Bernstein verbreiteten sich noch über die Kontrollstationen an den Grenzen, das Auswanderungs- und Fremdenrecht, die Gesetze über die Staats- und Reichsangehörigkeit usw. Ihre Kritik war bei allen Gesetzen eine vernichtende, sodaß man fast zu dem Glauben kam, nicht in Deutschland, sondern in Rußland zu leben. Natürlich war alles recht übertrieben und Graf v. Posadowsky führte die erhobenen Angriffe meisterhaft auf das richtige Maß zurück. Von den eingebrachten Resolutionen wurden nur die des Zentrums angenommen.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Ueberaus wichtige Schießversuche haben dieser Tage an Bord des neuen Linienschiffes „Braunschweig“ stattgefunden. Die Bedeutung dieser Versuche mag daraus ersehen werden, daß nicht nur die verschiedenen Abteilungen des Reichsmarineamts, sondern alle bedeutenderen Kommandostellen durch Admirale oder ältere Stabsoffiziere vertreten waren. Da „Braunschweig“ das erste Schiff der Flotte ist, das die neuen 28 Zentimeter-Schnellfeuergeschütze als schwere und 17 Zentimeter-Schnellfeuergeschütze als mittlere Artillerie führt, liegt die Vermutung nahe, daß die Feuerwirkung dieser Geschütze praktisch vorgeführt worden ist. — Das Reichsmarineamt hat neuerdings beschlossen, Versuche mit einer elektrischen Abfeuerungsvorrichtung anzustellen. Aus diesem Grunde ging das Artillerieschulschiff „Undine“ in die Kieler Werft, um die nötigen Vorrichtungen einbauen zu lassen. Diese neuen Versuche dürften in einigen Wochen beginnen und längere Zeit fortgesetzt werden, da natürlich dem Reichsmarineamt daran gelegen ist, ein selbständiges Urteil über den Wert dieser Neuerung zu gewinnen.

Zu den jüngsten Vorgängen in Deutsch-Südwestafrika schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Meldungen lassen erkennen, daß diese Kämpfe die Folge eines planmäßigen konzentrischen Vorgehens von drei Abteilungen unserer Truppen gegen die großen Karrasberge bezw. Nurudas von Süden, Norden und Nordosten sind. Major v. Kampfz hatte, vom Norden von Keetmanshoop anmarschierend, bereits am 9. März die Gegend östlich von Hurub am westlichen Fuß der großen Karrasberge erreicht und ist am folgenden Tage bereits gegen den Nordausgang der Nurudasschluchten vorgegangen. Welche Geländeschwierigkeiten die Truppe auf dem Saumpfade zu überwinden hatte, ergibt sich aus der Meldung, daß die Pferde nach Hurub zurückgesandt und Geschütze und Maschinengewehre auf Transporttieren fortgeschafft werden mußten. Gleichzeitig ging im westlichen Teil der Karrasberge in zwei Abteilungen Hauptmann Kirchner gegen die Feinde vor, der wohl der Abteilung des Obersten Kirchner angehörte.

Die sehr lebhaften Klagen über die Auswandererkontrolle an der russischen Grenze haben die preußische Regierung zu einer Revision der bisher bestehenden Verordnung veranlaßt. Nach einem dem „B. T. aus Thorn zugehenden Privattelegramm haben die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe neue Vorschriften über den Verkehr außerdeutscher Auswanderer über die preußisch-russische Grenze erlassen. Danach ist der Eintritt in Preußen nur gestattet, wenn die Auswanderer einen ordnungsmäßigen Paß, einen Beförderungsschiffahrtsvertrag mit einer in Deutschland konzessionierten Gesellschaft zur Fahrt nach einem außerdeutschen Ausschiffungshafen, eine Eisenbahnfahrkarte zum Einschiffungshafen und ausreichende Barmittel besitzen, welche die Aufnahme am Reiseziel oder bei Zurückweisung die Rückbeförderung in die Heimat gewährleisten. Als ausreichende Barmittel für jede Person sind 400, für Kinder unter 10 Jahren 100 Mark anzusehen. Die neuen Vorschriften treten sofort in Kraft. Wenn diese Vorschriften streng durchgeführt werden, so dürften sie die Auswanderung über die deutsche Grenze wesentlich erschweren.

Wie die „Samoa-Ztg.“ meldet, haben mehrere Ansiedler auf den Samoa-Inseln eine Petition an den Reichskanzler geschickt, in der sie um Schutz gegen die Samoaner bitten durch Entsendung von Truppen und den häufigeren Besuch von Kriegsschiffen. Anlaß hierzu hat die kürzliche gewaltsame Befreiung von in Apia eingekerkerten Häuptlingen durch den Mulinuu-Häuptling gegeben.

Frankreich.

Aus der Beratung über die zweijährige Militärdienstzeit sei noch mitgeteilt: In Erwiderung auf Ausführungen mehrerer Redner in der Kammersitzung vom Donnerstag erklärte Kriegsminister Berteaux, es liege im nationalen Interesse, daß die vom Senat angenommene Fassung des Gesetzes betreffend die zweijährige Dienstzeit ohne Abänderung angenommen werde, damit das Gesetz 1906 in Kraft treten könne. De Montebello (Rep.) beantragte Vertagung der Beratung, bis der Oberste Kriegsrat sich gutachtlich geäußert habe. Der Redner fürchtet, daß das neue Gesetz Frankreich in großem Maße gegenüber Deutschland schwäche und daß die französischen Deckungstruppen nicht stark genug sein werden, um hinter ihnen die Mobilisation durchzuführen. Kriegsminister Berteaux erwiderte, die Angaben des Vorredners über die Deckungstruppen seien ganz ungenau und würden durch die Tatsache widerlegt, daß Frankreich ebensoviele Regimenter an der Grenze habe, wie Deutschland und daß diese Regimenter dieselben Effektivbestand haben, wie die deutschen Regimenter. Louis Passy (Ralliierter) verlangte ebenfalls, daß zunächst das Gutachten des Obersten Kriegsrates eingeholt werde. Kriegsminister Berteaux erwiderte, die Taktik der Vorredner sei die derjenigen, welche die Souveränität des Parlaments der militärischen Macht unterordnen möchten. Der Antrag Montebello wurde mit 390 gegen 165 Stimmen abgelehnt.

England.

Im Unterhause kam es infolge der Veröffentlichung des Generalauditors über Mißwirtschaft während des Burenfeldzuges zu lebhaften Auseinandersetzungen. Ein Abgeordneter wollte wissen, wie der Lieferant heiße, der mehr als eine Million Büchsen eingemachter Früchte lieferte, die statt 1 Pfund nur ¾ Pfund Inhalt hatten. Er fragte ferner, wie es zu erklären sei, daß die Yeomanry von der gewaltigen Summe von 1 265 000 Pfund Sterling, die sie während des Feldzuges verbrauchte, nur zwei Drittel zu belegen vermöge. Der Abgeordnete Kapitän Norton wollte wissen, wie es möglich sei, daß ein Armeelieferant den Hafer von der Armee für 11 Schilling kaufte und später 17 Schilling 10 Pence für je 100 Pfund in Rechnung stellte. Die Antwort des Kriegsministers Arnold Forster, daß er diese und ähnliche Fragen nicht vor Ablauf der Untersuchung erörtern könne, erregte einen allgemeinen Entrüstungssturm. Es stellte sich schließlich heraus, daß der Kriegsminister den Namen des betrügerischen Fabrikanten resp. Lieferanten nicht kannte. Er versprach jedoch, sich darüber zu informieren und ihn sodann im Unterhause mitzuteilen. Während der Verhandlungen stellte sich ferner heraus, daß eine Anfrage des Kontrolleurs der Kriegsrechnungen bei dem Kriegsministerium innerhalb 10 Monaten keine Beantwortung erfahren hatte. Der Kriegsminister erklärte dies damit, daß er genaue Untersuchung angeordnet habe, um ähnliche Vorkommnisse für die Zukunft unmöglich zu machen. Ein Abgeordneter rief ihm entrüstet zu: „Die Zukunft geht uns jetzt nichts an. Wir wollen wissen, welche Schritte zur Bestrafung der Schuldigen geschehen werden.“ Mr. Arnold Forster erwiderte, daß er absolut nicht die Absicht habe, die schuldigen Personen in Schutz zu nehmen. Es werde die genaueste Untersuchung durchgeführt werden. Die liberalen Blätter greifen den Kriegsminister auf das heftigste an. Besonders die Tatsache, daß eine Firma von den Militärbehörden Hafer zu 11 Schillingen per 100 Pfund kaufen und in demselben Monat an dieselben Militärbehörden zu 17 Schillingen wieder verkaufen konnte, wird von den „Daily News“ als skandalös hingestellt. Das Blatt erklärt, daß es nicht genüge, daß Mr. Arnold Forster seine Unschuld beteure, er müsse unter allen Umständen sein Versteckenspiel aufgeben und die Namen nennen. Seine eigenen Anhänger müßten erkennen, daß sie Gefahr liefen, zu Mitschuldigen an diesen Skandalgeschichten gemacht zu werden.

Rußland.

Aus Petersburg meldet die „Voss. Ztg.“: Die Vereinigung der polnischen, jüdischen und russischen Mittelparteien ist zur Tatsache geworden. Die Polen versprachen dabei, großpolnische Wünsche fernzuhalten. Das alleinige gemeinsame Ziel soll die Verfassung sein. Die Regierung scheint die Bedeutung dieses Ereignisses zu unterschätzen, doch kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß einzig die Beendigung des Krieges dem für April und Mai bevorstehenden Aufstand hintanzuhalten geeignet wäre.

Nach einer Depesche aus Kattowitz wurden gestern vormittag in Sosnowice vier Oberrealschüler wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet. In dem Huldschinskyschen Rohrwalzwerk legten die Arbeiter beim Schichtenbeginn die Arbeit nieder und stellten neue Forderungen, da sie mit dem Zugebilligten unzufrieden sind. Sie verhandeln noch mit der Verwaltung. — In mehreren Fabriken Warschaus hat nach amtlichem Telegramm der Ausstand wieder begonnen. — Aus Jurgew wird gemeldet: Zur Unterdrückung von Bauernunruhen auf zwei Gütern am Peipussee, an denen einige hundert Bauern teilnahmen und bei denen es zur Einäscherung von Gebäuden gekommen ist, ist von hier Militär ausgerückt.

Wie dem „L.-A.“ aus Warschau gemeldet wird, forderten in dem Dorfe Lwimie, Gouvernement Siedlce, die Bauern vom Gutsbesitzer David Silberberg Lohnerhöhung für die Feldarbeit und Schenkung von fünf Morgen Land für einen Kirchenbau. Als Silberberg erklärte, so lange er lebe, würde keine Kirche in Lwimie gebaut werden, drangen dreihundert bewaffnete Bauern in das verbarrikadierte Haus. Silberberg war jedoch schon vorher entflohen und hatte das Landpolizeiamt benachrichtigt. Als eine Abteilung Landpolizei unter Führung des Bezirkshauptmanns eintraf, wurde sie von den Bauern zurückgetrieben. Erst nach drei Tagen gelang es einer Eskadron Dragoner, die Ruhe wiederherzustellen. Auf beiden Seiten kamen viele Verwundungen vor, zahlreiche Bauern wurden verhaftet. — In Charkow wurden durch böswillige Brandstiftung mehrere Magazine niedergebrannt. Neun Personen kamen nach der „Kutkow. Ztg.“ dabei um. Das bei Dmitrowsk gelegene Gut des ermordeten Großfürsten Sergius wurde verwüstet und niedergebrannt.

Aus aller Welt.

Gleiwitz: Durch Umfallen einer Kohlenwand in der Konkordiagrube wurden, wie der „Oberschlesische Wanderer“ meldet, vier Bergleute verschüttet. Zwei der Verunglückten wurden tot, die beiden anderen mit schweren Verletzungen zu Tage gefördert. — Rom: Gestern nachmittag wurden in Benevent und Neapel Erdstöße verspürt, welche jedoch keinen Schaden angerichtet haben. — Avellino: Hier wurde gestern nachmittag 2 Uhr 4 Minuten ein wellenförmiges Erdbeben verspürt, welches mehrere Sekunden dauerte. — München: Der gleich edle Spender, der die 200 000 Mark für die monu-

mentale Ausschmückung des Maximiliansplatzes gestiftet hat, stellte der Stadtgemeinde eine halbe Million Mark zur Verfügung, die nach seinem Ableben zur Errichtung eines Ledigenheims verwendet werden sollen. — **Breslau:** Der Gastwirt Hampel in Weicherau (Kreis Neumarkt) ermordete sein Dienstmädchen, welches 600 Mark in der Lotterie gewonnen hatte, und raubte ihm das Geld. Der Mörder wurde verhaftet. — Ungeachtet des außergewöhnlich schneereichen Winters kommen aus vielen Gegenden **Böhmens** Meldungen von Wassermangel. Der Grundwasserstand ist an einzelnen Stellen so niedrig, daß man an die Tieferlegung der Brunnen gehen muß. Ebenso zeigen Wiesen und Aecker eine durch die letzten Winde noch erhöhte Trockenheit. — In **Brüx** (Böhmen) wurde dieser Tage das elfjährige Töchterchen des Rechtsanwaltes Dr. Oswald von einer einstürzenden Mauer des im Umbau begriffenen Hoftraktes des Elternhauses verschüttet und getötet. — Bei der Explosion einer geheimen Pulverfabrik wurden in **Messina** fünf Personen getötet. — In Pierrefeu bei **Toulon** explodierte in einem Gasthause ein Acetylengasapparat. Der Wirt und seine Frau büßten das Leben ein; zehn Gäste haben schwere Verletzungen davongetragen; das Gasthaus sowie zwei benachbarte Gebäude wurden fast vollständig zerstört. — Ein entschiedener Gegner der Taufen war ein in St. **Pauli-Hamburg** wohnender Geschäftsmann; er ließ keins seiner Kinder taufen. Als aber das älteste Kind konfirmiert werden sollte, entschloß er sich, alle seine Kinder, sechs an der Zahl, im Alter von 2—14 Jahren, gleichzeitig taufen zu lassen; die sechsfache Kindtaufe wurde unter großer Beteiligung gefeiert. — In **Santiago** (Spanien) brachen am Donnerstag Studentenunruhen aus. In der dortigen Spielhölle entbrannte ein Streit zwischen dem Bankhalter und Seminaristen wegen eines angehenden Geistlichen, der seine Spielschulden nicht bezahlen wollte. Der Geistliche machte von seinem Revolver Gebrauch und verwundete den Bankhalter. Andere Schüsse, deren Urheber noch nicht festgestellt werden konnten, töteten einen Studenten der dortigen Universität. Als die Kommilitonen davon erfuhren, stürmten mehrere die Spielhölle. Sie türmten die Möbel in der Straße auf und steckten sie unter dem Beifalle des Publikums in Brand. Die Erregung dauert fort. — **Essen:** Auf der Zeche Westende stürzte der Schachthauer Weihrich 380 Mtr. tief in den Schacht. Er wurde völlig zerstückelt.

Finanzielles.

$3^1/_2$ %ige Anleihe der Stadt Leipzig vom Jahre 1904, vor dem Jahre 1909 nicht rückzahlbar. Die von der **Sächsischen Bank zu Dresden,** der **Dresdner Bank** in Dresden und dem **A. Schaaffhausenschen Bankverein** in Berlin von dem Rate der Stadt Leipzig kürzlich übernommenen nom. Mk. 10 000 000.— der genannten Anleihe werden nunmehr Dienstag, den 21. d. M., und zwar am hiesigen Platze bei der **Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa** und der **Firma H. W. Seurig** zum Kurse von 100,40 % abzüglich $3^1/_2$ % Stückzinsen vom Abnahmetage bis 30. Juni cr. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der aufgelegte Betrag bildet einen Teil der von der Stadtgemeinde Leipzig mit Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen und mit Zustimmung der Stadtverordneten im Jahre 1904 beschlossenen Gesamtanleihe von Mk. 50 000 000.—, von der bereits im vorigen Jahre ein Teilbetrag von Mk. 6 000 000.— begeben wurde. Der Erlös des jetzt zur Emission gelangenden weiteren Teilbetrages von Mk. 10 000 000.— soll in der Hauptsache Verwendung finden für den bereits fest abgeschlossenen Erwerb der Leipziger Elektrizitätswerke und ihre Erweiterung. — Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte zu Mk. 5000, 1000, 500, 300 und 100 und mit am 30. Juni und 31. Dezember jedes Jahres fälligen Zinsscheinen versehen. **Bis zum Jahre 1909 ist jedwede Rückzahlung der Anleihe ausgeschlossen.** Von da ab wird die Anleihe durch Auslosung oder Rückkauf in der Weise getilgt, daß in jedem Halbjahre ein Betrag zurückgezahlt wird, der sich zunächst aus Mk. 125 000.— ($^5/_{10}$ % der Hälfte des ursprünglichen Anleihebetrages), später, und zwar nach Ablauf des fünften Jahres seit Beginn der Tilgung, aus Mk. 250 000.— ($^5/_{10}$ % des gesamten ursprünglichen Anleihebetrages) und dem durch die schon bewirkte Tilgung an den Zinsen ersparten Betrage zusammensetzt. Eine stärkere Tilgung oder Kündigung des ganzen Betrages oder eines Teilbetrages der Anleihe hat sich die Stadt Leipzig ausdrücklich vorbehalten, doch darf damit keinesfalls vor dem Jahre 1910 begonnen werden. Als Sicherheit für Hauptsumme und Zinsen dient das gesamte Vermögen der Stadt Leipzig, wie auch die Stadtgemeinde Leipzig für Erfüllung der den Gläubigern gegenüber übernommenen Verbindlichkeiten haftet. — Die Zulassung dieser Mk. 10 000 000.— sowie weiterer Mk. 2 000 000.—, für die der Rat der Stadt Leipzig selbst Verwendung hatte, an den Börsen von Dresden und Leipzig wird beantragt. Die Abnahme der zugeteilten Beträge hat in der Zeit vom 28. März bis zum 15. April cr. zu erfolgen.

Kirchennachrichten.

Riesa:
Am Sonntage Reminiscere.
(19. März) 1905.
Predigttext für den Hauptgottesdienst:
Matth. 15,21—28,
für den Nachmittagsgottesdienst:
Luk. 9,51—56.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich); $^3/_4$11 Uhr Kindergottesdienst (Pastor Klemm) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Klemm) mit Kommunion nach der Predigt (Pfarrer Friedrich) — alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.

Freitag, den 24. März a. c., abends 7 Uhr **3. Passionswochengottesdienst.**

Wochenamt vom 19. März bis 26. März für Taufen und Trauungen Pastor Burkhardt und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Evangelischer Jungfrauenverein.
Abends $^1/_2$8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaale.

Röderau:
Sonntag Reminiscere,
den 19. März.
Früh $^1/_2$9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heiligem Abendmahl.

Pausitz mit Jahnishausen:
Sonntag Reminiscere.
Vorm. $^1/_2$9 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnishausen. Nachm. 1 Uhr Katechismusunterredung mit den Jünglingen und Jungfrauen in Pausitz. Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein in der Pfarre.

Weida:
Sonntag Reminiscere.
Vorm 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Glaubitz und Zschaiten:
Sonntag, den 19. März.
Glaubitz: $^1/_2$9 Uhr Frühkirche.
Zschaiten: 11 Uhr Spätkirche.

Gröba:
Dom. Reminiscere.
Früh 9 Uhr predigt Pastor Worm über Matth. 15,21—28. Hierauf Kindergottesdienst in Gröba: Pfarrer Werner; abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Der Sächs. Fechtschule Verband Merzdorf sagen wir für die am 12. d. M. veranstaltete Konfirmandenbescherung unsern

herzlichsten Dank.
Die Eltern der Konfirmanden von Merzdorf.

Werkstelle mit Wohnung bald **zu mieten gesucht.** Offerten unter **A K 27** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Schlafst. zu verm. Niederlagstr. 3.

Die neuesten
Sommer-Jackettes
im Rücken anliegend von **3,75** an.
im Rücken lose von **5,90** an.
W. Fleischhauer.
Reizende Mädchen-Kleider und Jäckchen kauft man nirgends so billig.

Eine schöne **Mansardenwohnung** zu vermieten **Bismarckstr. 54.**

Eine **Unterstube** mit K., K. und Zubehör ist 1. April oder 1. Juli zu vermieten **Feldstraße 17.**

Eine **Oberstube** zu vermieten, 1. Juli beziehbar **Feldstr. 3.**

Dachlogis zu vermieten, 1. April beziehb. Poppitzerstr. 24, **E. Heeger.**

Erste Etage
jetzt od. später **zu vermieten.** Näheres bei **Frau verw. Aug. Schneider,** Kaiser-Wilhelm-Platz 3a.

1. Etage,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör vom 1. April ab oder später **zu vermieten * Bahnhofstr. 7.**

2 Schlafstellen frei Wettinerstr. 32, 3.

Eine frdl. Wohnung,
bestehend aus Stube, Küche, 2 Kammern nebst Zubehör, ist vom 1. April ab **zu vermieten Bergstraße Nr. 3.**

Eine **Stube,** sof. bez., zu vermieten **Glaubitz Nr. 17g.**

Gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten **Elbstr. 6,** 3. r.

Wohnung mit Zubehör zu verm., 1. April beziehb. **Schloßstr. 10.**

Eine Wohnung
mit Zubehör zu vermieten bei **Oehmigen,** Fleischer, **Nickritz.**

Schöne Wohnungen,
Stube, 2 Kammern, Küche sind 1. April oder später zu vermieten, Preis 160 und 130 Mark, sowie **2 kleinere Wohnungen,** Stube und Kammer für einzelne Leute, Preis 90 und 60 Mk. Näheres zu erfahren **Bismarckstraße 61.**

8000 Mark
auf 1. Hypothek 1. April od. spät. **auszuleihen.** Off. u. **I P** a. d. Exp. d. Bl. e.

10000 Mark
auf sichere Hypothek 1. April **auszuleihen.** Off. u. **N N 100** a. d. Exp. d. Bl. e.

2000 Mark
werden als gute Hypothek auf ein Landgrundstück zum 1. April **zu leihen gesucht.** Offerten unter **W M 140** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Geld bis zu 300 Mk. gibt diskret u. prompt gegen ratenweise Rückzahlung. **Irmler, Berlin W.,** Gitschinerstraße 92. Viele Anerkenn. *

3500 Mark
werden auf ganz sichere Hypothek **zu leihen gesucht.** Offerten unter **B E 26** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Mark 6000
1. Hypothek
auf neues auswärtiges Grundstück (Gesamtwert ca. Mk. 18000) umgehend **gesucht.** Angebote unter **M Z** an die Exp. d. Bl. erb.

Junge Mädchen,
welche sich in **Dresden** zu ihrer Ausbildung aufhalten wollen, finden **freundliche Aufnahme** und gute Verpflegung in einer Familie, in der sich ebenfalls Töchter befinden. Für geistige u. körperliche Ausbildung wird Sorge getragen. Nähe großer Garten, gesunde Lage, kein Pensionat, nur Familie. Gefl. Offerten unter **G 771 Postamt 16 Dresden,** Holbeinstraße.

Aufwartung gesucht
Wettinerstraße 35, 2.

Suche für meine Tochter, welche Ostern die Schule verläßt und Liebe zu Kindern hat, angenehme **Stellung.** Offerten erbeten unter **S M 320** in die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, wird zu leichter Arbeit aufgenommen.
Näheres **Strehlaerstraße 4.**

Aelteres Mädchen
sucht für die Vormittagsstunden eine **Aufwartung.** Zu erfragen **Kastanienstraße 7,** 2. Etg. links.

Einige flotte Kellnerinnen, jüngeres Hausmädchen für Private, **1 Kindermädchen** abzugeben **Geißlers Bureau,** Hauptstraße 51.

Ein ordentliches
Ostermädchen
wird 1. Mai in gute Stellung **gesucht.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Lehrling.
Junger Mensch, welcher **Steinmetz** oder **Bildhauer** werden will, kann unter guten Bedingungen in die Lehre treten. **Rob. Otto,** Bildhauer, Poppitzerstr. 29.

1 j. Schmiedegeselle
kann sofort Arbeit erhalten bei **G. Schneider, Salbitz** b. Stauchitz.

Einen Mann
für Cementarbeiten sucht
Rob. Otto.

Ein **Bautischler** erhält Arbeit bei **L. Klossek,** Tischlermeister.

1 junger Schlosser
sofort gesucht bei **Kurt Dombois,** Schützenstraße.

Ein zuverlässiger
Geschirrführer,
guter Pferdewärter, sofort gesucht.
M. Gumlich.

Steinmetz oder Bildhauer
auf Grabsteinarbeit, welcher im Verzieren und Schrifthauen bewandert ist, kann sofort Arbeit erhalten bei **Rob. Otto,** Bildh., Poppitzerstr. 29.

Kohlen-Geschäft
an der Elbe gelegen, wo Schiffsbezug möglich, **zu kaufen gesucht.** Offerten mit näheren Angaben unt. **L 539 Haasenstein & Vogler, Dresden** erbeten.

Wer ohne Kostenvorschuß
und diskret Teilhaber sucht oder **Grundstücke, Geschäft, Fabrik, Gasthof, Restaurant, Landgut, Ziegelei, Mühle, Molkerei, Bäckerei** 2c. verkaufen will, wende sich an **Fischer & Kuhnert, Leipzig** (Zweiggeschäfte in München, Breslau, Hannover). *
Unser Vertreter ist in den nächsten Tagen dort anwesend und erbitten wir **sofort** Nachricht, falls **kostenloser Besuch** erwünscht ist.

Warnung!
Bei Kauf eines hiesigen oder auswärtigen Geschäftes, Grundstückes, Gewerbebetriebes jedweder Art oder bei Beteiligung kann man nie genügend vorsichtig sein. Streng reelle Angebote finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die bei Angabe Ihrer Wünsche kostenfrei zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.
E. Kommen, Dresden-A. Schreibergasse 16, II.

Mache hiermit bekannt, daß mehrere **gute Nutzkühe** zu billigen Preisen schon von 170 Mk. an, auch auf Abzahlung, zum Verkauf stehen.
Neuweida Nr. 54. Gustav Dege.

Ein neues Haus
in der Nähe Riesas ist billig **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sie finden Käufer
oder
Teilhaber
für **jede Art** hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe**
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, **da kein Agent,** durch
E. Kommen, Dresden-A. Schreibergasse 16, II.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten i. Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
o Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux a Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

Ein Pferd,
groß und kräftig, in Acker passend, billig zu verkaufen
Riesa, Hauptstraße 29.

Ein in j. Zug. pass. mittelstarkes **Pferd** (lammfromm), guter Zieher, ist, weil überzählig, preisw. zu verkaufen b. **Halfter, Gröba.**

Kleines Rassepferd,
guter Zieher, ist in gute Hände billig zu verkaufen
Feldstraße 20.

Schlachtpferde
kauft stets zu höchsten Preisen *
G. Koslitz, Roßschl., Schützenstr. 19.

Eine starke hochtragende **Kuh** steht **zu verkaufen Pioitz Nr. 31.**

Den geehrten Herren Landwirten von Weida, Riesa und Umgegend zur gefälligen vorläufigen Anzeige, daß ich von jetzt an stets schöne starke Milchkühe, hochtragend, neumelkend und auch mit Kälbern in einer Auswahl von 20 bis 25 Stück in meiner Behausung zum Verkauf stelle.
Neuweida Nr. 54. Gustav Dege.

Verbot.

Das Betreten meiner Wiesen, sowie der **Bachufer** ist bei Pfändung untersagt. Gutsbesitzer **Hanisch, Merzendorf.**

Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, d. 23. März stellen wir wieder einen großen Transport **bester Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen** in Riesa „Sächsischer Hof" zum Verkauf. **Gebr. Kramer. Poppitz u. Fichtenberg** a. Elbe.

Große Partie **Buxbaum verkauft H. Berger, Mehltheuer.**

Eine gut erhaltene große

Wäscherolle

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schüttstroh und Streustroh

zu kaufen gesucht. M. Gumlich.

Gut erhaltener schmiedeeiserner event. gußeis. **Kessel,** ca. 300—350 l fassend, wird **zu kaufen gesucht.** Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Harte Sägespäne

(Buchenholz)

harte Brennschwarten

(Buche und Eiche)

vorzüglich zum Räuchern und Heizen

haben **zu verkaufen** die

Hafen-Säge-Werke

Gröba bei Riesa.

Gelegenheitskauf.

Einen Posten **Konfirmandinnenstiefel** unter Preis empf. so lange der Vorrat reicht, desgl. empf. **Schaftstiefel, Schnür- u. Gummizugstiefel** in solider Ware zu billigen Preisen. **H. Großmann,** Schulstraße 5.

Urania

feinste Qualitätsmarke

Preise enorm billig.

Ebenso alle Fahrradzubehör- u. Einzelteile. Katalog gratis. Vertr. ges. **Urania-Fahrradfabrik, Cottbus.**

Deutsche erstklassige Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.** Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8-15 M. monatlich. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste umsonst.

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 327

Kinderwagen

Sportwagen, Reisekörbe, Puppenwagen, Babykörbe bezieht man direkt v. d. ält., größt. sächs. Kinderwagenfabrik enorm billig. Sage beim Katalogverlangen ob Barzahlung mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung Dir lieber.
Julius Dreßler, Grimma 83

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG Brühl 2.
Besorgung u. Verwertung.

Patentanwälte
Blank & Anders
Chemnitz, Poststr. 25.

Kraftabgabe.

Wir haben ca. **75 Pferdestärken** disponibel und empfehlen dieselben zu gewerblichen Anlagen. **Elektrisches Licht, Fabrikräume, Lagerplätze** vorhanden.

Die Direktion der Hafen-Hobel-Werke.

Schulranzen, Schultaschen, Schiefertafeln, Federkasten, größte Auswahl in **Wäscheleinen** und **-Klammern** billigst **Bazar A. Marbach.**

Geschäftseröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich am Dienstag, den 21. März, **Kastanienstraße Nr. 12** eine

Brot-, Weiss- und Kuchenbäckerei

eröffnen werde. Ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen und verspreche, bei reeller Bedienung gute tadellose Ware zu liefern.

Hochachtungsvoll

Riesa, 19. März 1905. **Paul Hennig.**

Zur gefl. Notiznahme!

Einem geehrten Publikum von Gröba und Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich **Montag, den 20. März** in **Gröba, Steinstr. Nr. 7,** ein

Fuhr- u. Speditionsgeschäft

eröffne. Indem ich versichere, alle mir übertragenen Fuhren prompt auszuführen, bitte ich geehrte Interessenten um gefl. Aufträge. Ich übernehme **Last-** und **Speditionsfuhren** in jedem Umfange, auch **Möbeltransporte** werden in der besten Weise ausgeführt.

Hochachtungsvoll **Franz Kreis.**

Blumenhalle „Erica"

Inh.: Alwin Storl

Hauptstr. 54. **Fernspr. 233.**

Verkauf deutscher und südländischer Naturblumen.

Blumenbindereien für Freud und Leid in geschmackvoller, moderner Ausführung.

Blühende und Blattpflanzen; Jardinièren, Blumenkörbe und dergleichen.

Gesangbücher

von M. 1,50 an bis zum elegantesten Einband. Nameneindruck sofort gratis.

Hugo Munkelt, Buchhandlung, **Wettinerstraße 20.**

Weinhandlung Emil Standte

Riesa, Großenhainerstr. 3. Fernspr. 180

Sämtliche am **1. April** fällig werdende

Coupons

löse ich von heute ab spesenfrei an meiner Kasse ein.

A. Messe.

Vom 19. d. Mts. ab steht ein frischer Transport leichter und schwerer **dänischer Arbeits- sowie Seeländer Wagenpferde** in meiner Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf.

Schieritz, den 18. März 1905.

Os. Wolf, Pferdeh.

Fernsprecher Zehren 7.

Gartenverpachtung.

Größeres Ackerland in der Nähe der Waschanstalt wird beabsichtigt zu **Privatgärten** von 100 bis 250 Quadratmeter Größe einzurichten und wollen Pachtliebhaber ihre Adressen unter **K K 1920** in der Expedition d. Bl. niederlegen. Pachtpreis eines Gartens 8 bis 20 Mk. pro Jahr. Eventuell würde auch fragliches Areal ca. 5000 Quadratmeter groß, ganz oder geteilt, auf längere Zeit an Gärtnereibesitzer verpachtet werden.

Wichtig für Viehbesitzer!

Die allerhöchsten Preise für totes und unbrauchbar gewordenes Vieh zahlt die Abdeckerei Riesa.

M. Stade, Abdeckereibesitzer.

Telephon: Amt Riesa 110, Firma C. A. Schulze.

Depeschen und Botenlohn werden zurückerstattet. Schnellste Abholung zu jeder Tages- und Nachtzeit fünf Stunden im Umkreise. Schweine von 1 Ztr. an zu höchsten Preisen.

Konfirmanden-Wäsche.

Hemden. Beinkleider. Unterröcke.

Adolf Ackermann.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

in reichster Auswahl, hübsche moderne **Waren,** empfiehlt billigst

Adolf Richter.

Magazin für kompl. Wohnungseinrichtungen.

Zur Anfertigung von Konfirmandenwäsche

empfehle mein **vorzügliches Wäschetuch Meter 40 Pfg.** **Billigere Hemdentuche Meter von 25 Pfg. an.** 80 cm breit.

Adolf Ackermann.

Achtung!

Das bestkonstruierte und vollkommenste

Motorrad

liefern die **Neckarsulmer Fahrradwerke** (Königl. Hoflieferanten).

Vertreter: **C. Weimann, Seerhausen.**

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.

Obstbäume,

Zier- und Beerensträucher, hochst. und **niedrige**

Rosen,

hochst. und niedrige (Schling- und Trauerrosen)

Crimson Rambler,

sowie **alle Gemüsepflanzen** in bedeutend großen Vorräten in nur guten ertragreichen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

P. Fiedler, i. F. **Wilh. Fiedler,** vis-à-vis vom Friedhof.

Bruteier

von meinen schwarzen **Minorka** (Nachzucht Korte), prämiiert mit Staatsehrenpreis und I. Preis Riesa, I. in Dülmen (Westfalen), I. in Leipzig, I. in Nürnberg und Erlangen, gibt ab Oberingenieur **Ohler, Gröba.** Mitgl. d. Clubs deutsch. Minorkazücht.

200—300 Liter

Vollmilch

evtl. kl. Posten sof. od. spät. v. sicherem prompt zahlenden Abnehmer **gef.** Offerten unt. **D 300** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.**

Milch-Verkauf.

60—70 Liter gute Vollmilch täglich abzugeben. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Magenbeschwerden

jeder Art werden in kurzer Zeit behoben durch den

Pepsin-Wein

aus der Central-Drogerie von **Oskar Förster.**

Flasche 50 Pf., 1, 2 und 3 Mk.

Kost- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Donath's Natur-Moste

bieten **besten Ersatz für frisches Obst.** Eine Flasche enthält ca. 3 Pfund bester Früchte.

Ernst Schäfer Nachf., Colonialwarengeschäft, **Riesa.**

Sichere Hilfe bringt

beim tollsten Zahnschmerz sofort **Waltsgott's Zahnwatte** (20% Carvacrol). Allein echt in **A. B. Hennicke's Drogerie.**

Große schlanke

saure Gurken,

hochfein im Geschmack, offeriert pro Schock 3 Mk. **C. A. Schulze,** Meißnerstraße 34.

G. Federbetten, 19 u. 24 M., **Kopfkissen** 3,50 M. empf. **Kast.-Str. 25.**

Dem **Rabattsparverein Riesa** ist als Mitglied beigetreten:

Herr **Theodor Dockter,** Kolonialwarenhandlung, Kastanienstraße 79.

Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen und bringen unser neues Mitglied in empfehlende Erinnerung.

Schiefertafeln, Federkasten,

sowie alle weiteren **Schulartikel** billigst bei

Edwin Piasnick, Gröba.

Calcium-Carbid

kauft man aus bester Hand bei **Oskar Förster,** Central-Drogerie.

Gravierungen

schnell – billig.

Saaterbsen

hat noch abzugeben **G. Starke,** Mathildenstraße.

Salatpflanzen, sowie alle Arten Sämereien empfiehlt in best. Qualität **Gärtnerei Langenberg.**

Frühsaatkartoffeln

(Kaiserkrone) verkauft **R. Schnelle,** Schützenstraße.

Hochfeine Speisekartoffeln

verkauft billigst **G. Starke,** Mathildenstraße.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extrakt in fester Form).

2740 not. begl. Zeugn. beweis. den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Paket **25** Pfg.

Niederlage bei: **A. B. Hennicke** in **Riesa, Fritz Donath** in **Glaubitz, Alb. Pietsch** in **Gröba-Riesa.**

ff. harte

saure Gurken,

Schock 3.20 M.,

ff. Pfeffergurken,

Schock 3.60 M.,

ff. Senfgurken,

Pfd. 50 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

3½%ige Anleihe der Stadt Leipzig vom Jahre 1904

vor dem Jahre 1909 nicht rückzahlbar.

Auf die am

Dienstag, den 21. März a. c.

zum Course von 100.40 %, zur Zeichnung aufliegenden

Nom. M. 10.000.000,—

3½%ige Anleihe der Stadt Leipzig vom Jahre 1904

nehmen wir Zeichnungen zu Subscriptionsbedingungen kostenfrei entgegen. Alles Nähere ist aus der an unseren Kassen erhältlichen Zeichnungseinladung zu ersehen.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft.
H. W. Seurig.

Hôtel Höpfner.

Sonntag, den 19. März

grosse öffentl. Ballmusik.

Orchester: Pariser Besetzung (feine Ballmusik).
Tanzkarten sind im Büffet zu haben.
Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 19. März

grosse öffentl. Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Max Stelzner.**

Bergner's-Café u. Restaurant.

Original-Lichtenhainer

aus der Commun-Brauerei Lichtenhain bei Jena
verschenkt in Holzkrügen
à Krug 15 Pfg.

Hochachtungsvoll **C. Schanzleh.**

Gasthof zum Admiral, Bobersen.

Sonntag, den 19. d. M., **große öffentliche Ballmusik,** von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein.** Abends ½10 Uhr **Polonaise** mit **Kotillon.** Empfehle **ff. Kaffee** und **selbstgebackene Pfannkuchen.**
Es ladet ergebenst ein **H. Wagner.**

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 19. März **öffentliche Tanzmusik,** von 4—7 Uhr **Tanzverein.** Ergebenst ladet ein **M. Bahrmann.**
Empfehle ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 19. März, lade zu

feiner Ballmusik

freundlichst ein. **Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.** Werde mit **Kaffee und Kuchen** bestens aufwarten. **D. Hühnlein.**

A-B-C-Schützen-Ausrüstung

als **Schulanzen u. -Taschen, Tafel, Lesebuch, Federkasten** ꝛc.
empfiehlt in größter Auswahl
Hugo Munkelt, Buchhandlung, Wettinerstr. 20.

Die größte Auswahl in fertiger Wäsche

für **Damen, Herren, Mädchen und Knaben,**
sowie in **fertiger Erstlingswäsche** bietet Ihnen bei bekannt billigen Preisen mit 3 % Rabatt
das **Spezial-Leinen- und Ausstattungsgeschäft** von

Adolf Ackermann.

Nirgends billiger

als bei mir kaufen Sie **Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen und Musikwerke.** Große Auswahl am Lager.
Günstige Zahlungsbedingungen. Weitgehendste Garantie.
Neue Freilaufnaben mit Rücktrittsbremse **15 Mk.**

Carl Weimann

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, Seerhausen.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag wie bekannt

große schneidigste Militär-Ballmusik.

Tanzkarten am Buffet zu haben.

Hierzu ladet freundlichst ein **Clemens Wünschmann.**

Ausstellung von Frühjahrs-Neuheiten in Damenhüten.

Pariser und Wiener Original-Modellhüte.

Im eigenen Atelier angefertigte geschmackvolle Hüte einfacher und eleganter Ausführung.

Sport- und Reisehüte.

Größte Auswahl.

Besichtigung auch ohne Kaufzwang gern gestattet.

Hedwig Haenelt

Spezial-Putz-Geschäft.

Zur gefälligen Notiz über den Artikel Kaffee!

Frühjahrs-Offerte 1905. **Frühjahrs-Offerte 1905.**

In diesem Jahre sind von den neuesten Ernteerträgnissen **Britisch-Ostindischer Kaffeesorten, Neilgherry,** größere Partien bei uns eingetroffen; dieselben bieten vorzügliche Qualitäten bei niedrigen Preisen.

Geröstete Kaffees

stets frisch zum Preise von 100—200 Pfennige das Pfund.

Die Sorten zu 100, 120, 140 und 160 Pfg.

kommen infolge der guten Ernten und niedrigen Preise in sehr angenehmen und durchweg verbesserten Qualitäten zum Verkauf, weshalb diese Preislagen für alle Haushaltungen vollste Beachtung verdienen.
Wir halten uns unserer verehrten Kundschaft sowie allen Kaffee-Konsumenten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Despang

am Kaiser Wilhelm-Platz.

den Hecken hindurch direkt in den Wald führte. Hier war es wundersam still und friedlich. Ein leises Rauschen zog durch die Baumwipfel. Geschäftig hüpften muntere Vögel von Ast zu Ast. Lange wanderte er planlos umher und die Sonne war schon untergegangen, als er sich wieder heimwärts wandte. Er beschloß, durch die städtischen Anlagen zu gehen. Zwischen den alten Bäumen webte schon die Dämmerung ihre Schatten, die Wege waren menschenleer, nur hie und da wandelte Arm in Arm ein verliebtes Pärchen vorüber.

Auf einer Bank, die halb versteckt unter den überhängenden Zweigen eines Holunderbaumes stand, bemerkte Fritz eine dunkle Gestalt. Er blieb unwillkürlich stehen, denn ein leiser, schluchzender Ton hatte sein Ohr getroffen. Er faßte die Weinende scharf ins Auge, und sein Herz begann stürmisch zu pochen. Er hatte Liesa erkannt. Sie bemerkte ihn nicht. Sie war so versunken in ihren Schmerz, daß sie ihrer Umgebung nicht achtete. Fritz stand tiefbewegt; er wußte nicht, was er beginnen sollte. Um keinen Preis wollte er als ein Zudringlicher erscheinen, und doch konnte er nicht vorübergehen, er hätte ihr so gern ein Wort des Trostes gesagt. Ein heftiges Zucken durchbebte ihre jugendliche Gestalt. Leise trat er näher und sagte sanft:

„Mein Fräulein, — verzeihen Sie, — wenn ich Sie störe, — aber, — als ich Sie so weinen sah, da konnte ich nicht stumm vorbeigehen. Ich hätte schon vor einigen Tagen, als ich Sie zum erstenmal sah, gerne gefragt, was Ihre Seele bedrückt. Sie sahen so traurig und kummervoll aus, und ich möchte Ihnen so gerne helfen, wenn ich könnte!"

Sie fuhr hastig empor bei dem Klange dieser Stimme. Die großen, tränenfeuchten Augen starr auf ihn gerichtet, hob sie wie abwehrend beide Hände empor und sagte traurig den Kopf schüttelnd: „Mir kann niemand helfen! Es ist eben mein Schicksal, und ich will und muß es in Geduld tragen. Nur manchmal habe ich das Bedürfnis, die Maske der Gleichgiltigkeit, die ich stets zu tragen gezwungen bin, abzuwerfen, und mich recht von Herzen auszuweinen. Großpapa darf mich aber nicht weinen sehen, er darf es nicht ahnen, wie schwer ich an der Kette zu schleppen habe, die meine Mutter in ihrer Todesstunde mir angeschmiedet hat, und darum suche ich manchmal die Einsamkeit auf, um meinem Schmerz ohne Zeugen Luft zu machen."

Er saß jetzt neben ihr und blickte ihr teilnahmsvoll in die schönen Augen.

„Mein Fräulein", bat er dringend, „lassen Sie mich einen Blick tun in Ihr vergangenes Leben! Seien Sie versichert, es ist nicht Neugierde, was mich zu der Bitte veranlaßt, ich habe das Bedürfnis, Ihnen wenn möglich, helfend zur Seite zu stehen."

Sie hielt die Hände im Schoß gefaltet und schüttelte energisch den Kopf.

„Mein Leid läßt sich nicht mit wenigen Worten erzählen, es ist eine lange, traurige Geschichte. — Jetzt muß ich nach Hause, — die Meinen erwarten mich! Lassen Sie mich mein Unglück allein tragen, es ist besser so. Ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme, sie hat mir wohlgetan!"

Sie streckte ihm wie einem alten Bekannten die Hand hin, die er fest in die seine schloß.

Er hatte eben mit Liesa die Bank verlassen, als eine silberhelle, lachende Stimme an sein Ohr schlug:

„Also hier finden wir Dich, Du Ausreißer?"

Er wandte sich rasch um, und blickte in die glücklich leuchtenden Augen seiner Schwester, die ihn übermütig am Arme festhielt. Ihre Wangen waren gerötet, und auch Viktor, der ihren Arm durch den seinen gezogen hatte, schien sehr erregt.

„Wir suchten Dich überall", lachte Ilse.

Fritz drohte dem Mädchen mit dem Finger.

„Mir kam es vor, als hättet Ihr Euch absichtlich aus dem Staube gemacht."

Sie wandte errötend das Gesicht ab; dabei gewahrte sie Liesa, die stumm und unentschlossen, nicht wissend, ob sie gehen oder bleiben sollte, beiseite stand. Ein Ausruf höchster Ueberraschung entfuhr den Lippen der lebhaften Ilse:

„Liesa, — Liesa Helmbrecht?" rief sie freudig, „wie haben uns lange nicht gesehen, — wie geht es Dir?"

Um Liesa's Lippen zuckte es schmerzlich, während Fritz, anscheinend sehr angenehm berührt durch die Worte der Schwester, freudig ausrief: „Die Damen kennen sich?"

„Ei freilich", lachte Ilse vergnügt, „wir sind doch ehemals Schulfreundinnen gewesen, wir saßen sogar nebeneinander auf derselben Bank, und Liesa Helmbrecht mußte gar oft mein lückenhaftes Wissen ergänzen. Ich hatte manchmal recht schlecht gelernt, und da flüsterte mir die gewissenhafte und eifrige Mitschülerin nicht selten das Fehlende zu, nicht ohne eigene Gefahr, von dem Lehrer dafür getadelt zu werden, nicht wahr Liesa? Aber nachher habe ich Dich vollends aus den Augen verloren, wie das so geht in einer größeren Stadt. Aber jetzt wollen wir die alte Freundschaft wieder auffrischen, willst Du? Besuche mich doch einmal, ja?"

Ilse sprudelte das alles in ihrer lebhaften Weise hervor und Liesa fühlte sich angesichts dieses vom Schicksal so begünstigten Menschenkindes doppelt elend und unglücklich. Sie konnte es nicht hindern, daß ihr die Tränen wieder heiß in die Augen stiegen.

„Du weinst, Liesa?" rief Ilse voll innigen Mitgefühls. „Fehlt Dir etwas? Habe ich Dir wehe getan? Sprich, weshalb weinst Du?"

Fortsetzung folgt.

Lenzgruß.

Der Lenz will erstehen,
Erwache nun, Welt! —
Ein wonniges Wehen
Durchwebt Flur und Feld.
Süß seliges Ahnen
Erfüllt jede Brust —
Bereitet die Bahnen
Der Liebe und Lust.

Es ist nun zergangen
Das starrende Eis,
Schneeglöckchen rings prangen
Im leuchtenden Weiß;
Ihr leises Geläute,
So lieblich und rein,
Gießt lenzige Freude
Ins Herz uns hinein.

Singvögel begrüßen
Die Heimat mit Morn' —
Auf Wälder und Wiesen
Lacht freundlich die Sonn' —
Der Frühling kehrt wieder
Und Winter entschwand,
Jauchzende Lieder
Erbrausen durchs Land.

Markranstädt. Adolf Dreßler jun.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich, Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Riesa.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Riesaer Tageblatt".

Nr. 11. Riesa, den 18. März 1905. 28. Jahrg.

Glück im Unglück.

Originalnovelle von Irene v. Hellmuth. — Fortsetzung.

Das Weitere blieb unverständlich, da Fritz, wollte er nicht Aufsehen erregen, nicht länger stehen bleiben konnte. Doch wie ein Blitz ging ihm die Erkenntnis auf: „Die da drinnen so flehentlich bat, war keine andere, als das bleiche Mädchen, um das sich alle seine Gedanken drehten. Wie rührend die weiche Stimme klang! Offenbar litt das arme Ding bittere Not. Wenn man ihr nur helfen könnte! Aber wie? Unaufhörlich sann er darüber nach. —

2.

Es war einige Tage später. Draußen herrschte das herrlichste Frühlingswetter. Die Vögel sangen so lustig, als gäbe es auf der ganzen Welt nur Freude und Sonne. Und dennoch barg sich auch so viel Kummer und schweres Leid hinter der schimmernden, glänzenden Außenseite.

Langsam, als hätte sie Blei an den Füßen, stieg diejenige, mit der Fritz Felden sich in den letzten Tagen im Geiste so viel beschäftigte, die ächzenden, ausgetretenen Stufen zu der kleinen Wohnung hinauf. Sie betrat ein niedriges, zwar sauber, aber außerordentlich einfach eingerichtetes Stübchen. Ein alter Mann mit schneeweißem Haar erhob sich etwas schwerfällig aus dem altmodischen Lehnstuhl, und blickte die Eingetretene fragend an. Das Mädchen schüttelte trübe den Kopf. Auf dem schönen Gesicht lag ein Ausdruck herbsten Schmerzes, und aus den großen, schwarzen Augen stürzte unaufhaltsam ein heißer Tränenstrom hervor.

„Es war wieder umsonst, Großvater", berichtete sie weinend.

Der Alte legte beruhigend die Hand auf des Mädchens Schulter.

„Tröste Dich, Liese", bat er sanft. „Denke daran, was Deine Mutter immer sagte. Der alte Gott lebt noch, er verläßt uns nicht! Du wirst schon wieder irgend einen Verdienst finden."

Das Mädchen nickte und trocknete die Tränen.

„Ich möchte es so gern glauben, Großvater, aber es ist doch entsetzlich schwer! Es gibt so viele Arbeitskräfte, und so wenig Gelegenheit, Geld zu verdienen, daß ich manchmal wirklich mutlos werde. Ich hätte den besten Willen zu arbeiten, keine Mühe und Plage wäre mir zu groß, wenn ich nur wüßte, wo es etwas für mich zu verdienen gäbe! Du lieber Gott, was bin ich heute wieder herumgelaufen! Aber überall, wo ich anfrage, bedeutet man mir, daß mir andere bereits zuvorgekommen sind!"

Der alte Mann hatte sich unter heißem, halb unterdrücktem Stöhnen wieder in den Lehnstuhl sinken lassen. Die Enkelin trat zu ihm.

„Hast Du große Schmerzen?"

Er nickte, indem er sich bemühte, ruhig zu scheinen.

„Die Gicht plagt mich wieder mehr als sonst. Aber ich bin ja die Schmerzen gewohnt. Wichtiger ist es, wie es Dir geht. Armes Kind, wie leid Du mir tust! Ich sorge mich um Dich, Du bist so blaß. — Gott — wenn Du krank würdest, — es wäre das Schlimmste."

„Ich fühle mich vollkommen wohl, Großvater", beruhigte das Mädchen den Alten.

„Es ist nicht meinetwegen, daß ich mir Sorgen mache", fuhr dieser fort. „Die paar Jahre, die ich noch zu leben habe, würden schon herumgehen, — aber — was sollte aus dem armen Ding dort werden? Wer würde sich um sie annehmen?"

Er zeigte dabei auf ein verkrüppeltes, verwachsenes, etwa 15jähriges Mädchen, daß zusammengekauert in einer Ecke des alten, steifleinenen Sofas saß, und mit blödem Lächeln vor sich hinstarrte. In ihren Schoß schmiegte sich eine große, weiße Katze, über deren weiches, schneeiges Fell die mageren Finger unaufhörlich hinstreichelten. Liesa warf einen mitleidigen Blick auf das bedauernswerte Geschöpf und sagte dann leise:

„So lange ich für Marta sorgen kann, wird es ihr an nichts fehlen, Großvater, Du weißt, daß ich jeden Bissen mit ihr teile."

„Ja, Kind, ich weiß es! Aber wie würde es werden, wenn einmal einer käme, und Dich zu seinem Weibe begehrte?"

„Großvater!"

Das Mädchen sprang erregt von dem Stuhle auf.

„Wie Du nur wieder sprichst! Und weißt doch längst, daß ich niemals heiraten werde! Hast Du vergessen, daß ich meiner Mutter mit feierlichem Eid gelobte, bei Marta zu bleiben, sie nicht zu verlassen, so lange sie lebt? Ich denke, Du kennst mich gut genug, um zu wissen, daß ich mein Versprechen getreulich halten werde! Die Mutter ist ruhig gestorben in dem Bewußtsein, daß das Kind bei mir gut aufgehoben ist. Sie mag friedlich schlafen in ihrem Grabe. Sie hat Leid genug erfahren in ihrem Leben."

Der Alte faltete die Hände und sah das Mädchen forschend an.

„Liebes Kind", begann er dann, und seine Stimme zitterte ein wenig. „Du hast bis jetzt die Liebe, — die allgewaltige, noch nicht kennen gelernt. Aber wenn Dir einmal ein Mann begegnet, bei dessen Anblick Dein junges Herz rascher schlagen wird, dem Du Dich zu eigen geben möchtest mit Deinem ganzen Wesen, — einen, den Du — lieben wirst, dann wirst Du erst begreifen, daß Du zu viel versprochen hast, daß Du Deinen Schwur nimmer zu halten imstande bist! Denn über einer großen, wahren Liebe vergißt man alles andere, weil man darin allein alles Glück sucht?"

„Ich werde mein Glück niemals auf einem gebrochenen Schwur aufbauen, Großvater, — und erschiene mir dasselbe noch so groß," versetzte Liesa ernst.

„Ein solcher Schwur durfte von Dir nicht gefordert werden, mein Kind; denn Du konntest bei Deiner Jugend und Unerfahrenheit gar nicht die Tragweite dessen ermessen, was Du versprachst, und ich kann es Deiner Mutter jetzt noch nicht verzeihen, daß sie in ihrer Sterbestunde einen solchen Druck auf Dich ausübte, um jenes unglückliche Kind dort zu beschützen. Bist Du doch ebenso ihre Tochter. Du darfst Dich durch dies Versprechen nicht als gebunden betrachten. Gott selbst in seiner großen Güte und Gerechtigkeit weiß, daß Du mehr versprachst, als Du zu halten imstande sein wirst. Einer echten, wahren Liebe widersteht man nicht so leicht, — oder wenn man es doch vollbringt, bedeutet es Unglück für die ganze fernere Lebenszeit."

Liesa stützte den Kopf in die Hand. Die Worte des Großvaters kamen ihr wie eine Prophezeiung vor. Sollte es noch nicht genug sein, was sie in ihrem jungen Leben

schon alles durchgekämpft? Sollten ihr noch größere, schmerzlichere Leiden bevorstehen? War denn die Liebe wirklich eine so furchtbare Macht, wie der Großvater sie schilderte? Und doch, es mußte wohl so sein. Hatte nicht die Mutter alles, — alles hingegeben, um dem Manne ihrer Wahl angehören zu dürfen? Weshalb verlangte sie dann von ihr eine so schwere Pflicht? Sie mußte doch wissen, wie furchtbar unter Umständen ein solches Entsagen sein mußte, denn die Mutter hatte gewußt, was Lieben heißt. — —

Liesa wurde in ihren Gedanken unterbrochen durch das klägliche Schreien der Katze, um deren Hals sich die dürren Finger des Blödsinnigen dort auf dem Sofa so fest klammerten, als wollten sie das wimmernde Tier erwürgen.

„Aber Marta", rief Liesa, in strengem, vorwurfsvollem Ton und eilte der hart bedrängten Katze zu Hilfe, „was machst Du nur wieder? Wirst Du augenblicklich die arme Mietze loslassen? Du bist doch ein böses Kind, ich habe Dich gar nicht mehr lieb, weißt Du?"

„Die Mietze hat gekratzt", sollte die Buckligе mit schwerer Zunge und richtete die großen Augen mit feindseligem Ausdruck auf das Tier, das rasch seiner Peinigerin entfloh, und fauchend und zischend auf die hohe Fensterbank sprang, als wüßte es, daß es dort sicher sei, vor weiteren Angriffen.

Marta versuchte zwar, sich der Katze wieder zu bemächtigen, doch gelang es ihr nicht, da sie auf der rechten Körperseite gelähmt war, und sich ohne fremde Beihilfe nicht fortbewegen konnte. Liesa drohte der Schwester mit dem Finger.

„Bleib' ruhig sitzen, — sonst fällst Du wieder."

„Ich will haben", lallte Marta wieder und fuhr sich mit der Faust in den Mund, was bei ihr bedeutete, daß sie Hunger habe.

„Nur Geduld", mahnte Liesa und ging hinaus, um gleich darauf mit einer großen, gefüllten Kaffeetasse zu erscheinen, die sie nebst weißem Brot vor das unglückliche Geschöpf auf den Tisch stellte und sich anschickte, das Brot in die Tasse zu brocken.

„Kann's selber", grinste Marta, die jeder Bewegung Liesa's gefolgt war, und riß der Schwester gierig den Löffel aus der Hand.

„Nein, das kannst Du nicht, — laß mich doch, — Du verschüttest sonst alles wieder, wie das gewöhnlich der Fall ist."

Marta aber wollte sich durchaus nicht beruhigen lassen, und zerrte so lange, bis sie wirklich die Tasse umgeworfen hatte, deren Inhalt sich nun über ihr dunkles Wollenkleid und das Sofa ergoß. Der alte Mann, der schweigend, aber mit zusammengepreßten Lippen die Szene beobachtet hatte, kam jetzt, so schnell seine Schmerzen es erlaubten, herbei, und hob die Hand wie zum Schlage auf. Doch Liesas bittender Blick veranlaßte ihn, den Arm wieder sinken zu lassen, er murmelte nur: „Ich begreife nicht, wo Du die Geduld hernimmst, um mit dem boshaften, eigensinnigen Ding auszukommen, ich vermöchte es nicht."

„Sie ist doch eine Unglückliche, Großvater", beschwichtigte Liesa sanft. „Man muß Mitleid mit ihr haben. Sie weiß wirklich nicht, was sie tut."

„Lösartig ist sie", grollte der Erzürnte.

In diesem Augenblick wurde vernehmlich an die Türe gepocht. Auf Liesa's „Herein" betrat eine alte Dame das Zimmer und begann sogleich ohne viel Umschweife: „Sind Sie Fräulein Helmbrecht?"

Als Liesa nickte und einen fragenden Blick auf die Eingetretene richtete, fuhr diese fort:

„Mein Name ist Westermann, — Fräulein Charlotte Westermann. Sie müssen nämlich wissen, ich gehöre einem Verein an, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, allen Arbeitswilligen und Arbeitsuchenden soviel als möglich und soweit eben Bedarf vorhanden ist, Verdienst zu verschaffen. Ein sehr wohltätiges Bestreben, nicht wahr?"

Liesa nickte und die Andere, deren Augen nach ihrer Gewohnheit neugierig in dem kleinen, sauberen Stübchen herumgingen, begann wieder: „Bei dem genannten Verein haben auch Sie Ihre Adresse hinterlegt, stimmt das?"

„Jawohl, Fräulein Westermann, und ich wäre sehr dankbar, wenn es mir gelänge, etwas verdienen zu können."

„Hm, — ich sagte schon, so weit eben Bedarf vorhanden ist. Sie wollen zu Hause schriftliche Arbeiten fertigen? Ein schlecht bezahltes Feld, mein Fräulein. Wie lernen Sie denn gerade daraus?

„Meine Fähigkeiten weisen mich auf diese Beschäftigungsart, Fräulein. Ich war zwei Jahre Buchhalterin und schreibe eine flotte Handschrift."

„Weshalb gaben Sie denn Ihren Posten auf?"

Liesa biß sich auf die Lippen. Sie fühlte, daß Fräulein Westermann aus purer Neugierde ihre Befugnis überschritt, doch mochte sie nicht unhöflich erscheinen, und so berichtete sie offen: „Mir wurde die Stelle gekündigt, und es gelang mir seitdem nicht mehr, eine neue zu finden, da, wie Sie ja vielleicht auch wissen, das Angebot von Arbeitsuchenden sehr groß ist."

„Ja, — ja, — das ist wahr, — aber sagen Sie, — ließen Sie sich denn etwas zu schulden kommen?"

„Ja, Fräulein!"

Die alte Dame sah überrascht auf. Sie mochte eine solche Antwort wohl nicht erwartet haben, und Liesa, den erstaunten Blick gewahrend, fuhr ohne Besinnen fort:

„Sie können ganz ruhig sein, Fräulein, es war nichts Unehrenhaftes, was man mir zur Last legte. Einmal kam ich eine Viertelstunde zu spät ins Geschäft; denn Großvater, der sonst wohl, so gut er es vermochte, den Haushalt besorgte, lag krank im Bette. Ich mußte erst ein wenig Ordnung schaffen und hatte mich dabei etwas verspätet. Ein anderes Mal hatte sich meine unglückliche Schwester mit einem spitzigen Messer, das ihr zufällig in die Hände fiel, eine heftig blutende Wunde beigebracht. Da es mir durchaus nicht gelang, das Blut zu stillen, lief ich in meiner Angst zum Arzt, — diesmal kam ich schon eine halbe Stunde zu spät. Der Chef, ein ernster, strenger Mann, drohte mir schon damals, falls dergleichen noch einmal vorkäme, mich zu entlassen. Ich gelobte Besserung. Dennoch passierte es mir eine Woche später, bei hellem Tage, nachmittags drei Uhr — daß ich vor Uebermüdung — einschlief; da entbrannte der Zorn meines Herrn aufs Höchste. Er entließ mich. Er konnte ja nicht wissen, daß ich, — um den kargen Lohn, den er mir bezahlte, etwas aufzubessern, — noch die Nächte zu Hilfe nahm, — ich arbeitete, damit wir leben konnten. Er hielt sich für einen sehr anständigen Menschen, der seinen Leuten mehr bezahlte, als sie verdienten. Darum konnte er keine solch unpünktliche Arbeiterin gebrauchen. Vielleicht war der Mann in seinem Recht. Ich weiß es nicht."

Liesa schwieg aufatmend still. Der herbe, bittere Zug um ihren Mund verschärfte sich noch, und in den großen, schwarzen Augen funkelten Tränen.

Fräulein Westermann blickte betroffen auf das junge Mädchen, das im schweren Kampfe ums Dasein allen Jugendmut und Frohsinn verloren zu haben schien. Sie fühlte etwas wie Mitleid in ihrem Herzen aufsteigen. Der Fall interessierte die alte Dame sehr, und sie beschloß bei sich, noch mehr von dem Schicksal der Bemitleidenswerten zu erforschen.

Fräulein Westermann war nicht so leicht abzuschütteln, das mußte auch Liesa erfahren. Denn seit mehr

als einer Stunde saß nun das alte neugierige Fräulein in dem kleinen Stübchen, und als sie endlich ging, konnte sie ziemlich genau den Lebensgang der drei Bewohner. Sie besaß ein außerordentliches Geschick, die Leute auszuforschen.

In dem frohen Bewußtsein, für den nächsten Kaffeeklatsch Stoff zur Unterhaltung auf mindestens drei Stunden gesammelt zu haben, schritt sie hocherhobenen Hauptes eben zu dem Hause hinaus, als gerade ihr junger Nachbar, Fritz Felden in Begleitung seiner Schwester und seines Freundes vorüberging. Die alte Dame fühlte sich nicht wenig geschmeichelt, als der junge Redakteur, der ihr wegen seines liebenswürdigen Wesens immer so gut gefiel, schon von weitem höflich grüßend, mit freundlichem Lächeln den Hut zog. Die beiden andern waren so sehr mit sich selbst beschäftigt, daß sie Fräulein Westermann gar nicht beachteten, und sie belegte innerlich die jungen Leute mit einem nicht gerade schmeichelhaften Beinamen. Doch söhnte sie die Zuvorkommenheit, mit der Fritz Felden sie behandelte, rasch wieder aus. Die Ahnungslose konnte ja nicht wissen, weshalb sie sich so plötzlich der auffallenden Freundlichkeit des jungen Mannes erfreuen durfte.

Fritz Felden sagte eben zu seinen beiden Begleitern: „Ich habe mit Fräulein Westermann einige Worte zu sprechen, geht nur einstweilen voraus, ich komme gleich nach."

Fritzens Schwester und sein Freund Viktor schienen kaum hinzuhören, sie plauderten eifrig weiter und Fräulein Westermann, immer auf der Jagd nach etwas Neuem und Interessantem, blinzelte listig mit ihren grauen, habichtartigen Augen, stieß ihren Nachbar mit dem Ellbogen an und flüsterte: „Das gibt wohl bald ein Brautpaar?"

Fritz war offenbar sehr zerstreut, und befand sich mit seinen Gedanken ganz wo anders, sonst hätte er sicher der alten Dame, die nichts für sich behalten konnte, das Geheimnis, das ja bis jetzt nur ihm allein bekannt war, nicht anvertraut. So entgegnete er, einen Blick auf das dunkle, hochgiebligе Haus werfend, vor dem sie standen: „Mein Freund Viktor Lorke liebt meine Schwester, mehr weiß ich vorläufig selbst nicht."

„Und mir scheint, er wird wiedergeliebt", versetzte Fräulein Westermann, die beiden scharf beobachtend.

„Kann sein", murmelte Fritz. Das Gespräch interessierte ihn keineswegs. Er sprang auch sofort auf ein anderes Thema über, das ihm jetzt mehr am Herzen lag: „In dem Hause, das Sie soeben verließen, wohnt ein Fräulein Helmbrecht. Kennen Sie dasselbe vielleicht? Wissen Sie etwas Näheres über die Verhältnisse der jungen Dame?"

Fräulein Westermann sah den vor ihr Stehenden prüfend an. Sie witterte schon wieder eine interessante Neuigkeit, freute sich, dem jungen Manne genaue Auskunft geben zu können, und bemerkte wichtig: „Gewiß, Herr Felden, ich war eben selbst bei dem Fräulein, — ein schönes, interessantes Mädchen, nur so blaß, — so blaß, aber ein Gesichtchen, — ich habe noch selten ein hübscheres gesehen. Und nun lassen Sie sich erzählen, wie ich mit der Dame bekannt wurde. Sie müssen nämlich wissen, ich gehöre einem Vereine an, der es sich zur Aufgabe gemacht hat — — —"

Fritz fiel ihr ungeduldig in die Rede: „Davon haben Sie mir früher schon erzählt, Fräulein." — —

Sie sah ihn mißtrauisch und beobachtend von der Seite an. „Was wünschen Sie also zu wissen?"

Fritz geriet in einige Verlegenheit. Wie sollte er das seltsame Interesse an dem blassen Mädchen begründen und klarlegen? Der Wunsch, etwas Näheres von der jungen Dame zu erfahren, hatte ihn kaum verlassen, seit er sie gesehen, und jetzt, wo sich ihm Gelegenheit bot, Aufschluß zu erhalten, wußte er nicht recht, wie er beginnen sollte.

Doch die alte Dame kam ihm zu Hilfe.

„Dem armen, jungen Ding, das da oben wohnt, geht es recht kümmerlich, eine ganze Leidensgeschichte habe ich da erfahren, die Menschen sind zu bedauern."

Fritz nickte eifrig.

„Das dachte ich mir, als ich das Mädchen zum ersten Mal sah. Ich weiß nicht recht, wie ich Ihnen das sagen soll, — mißverstehen Sie mich nicht, die Dame sieht so leidend aus, — so als ob sie einen großen Kummer hätte. Um ihren Mund liegt ein Ausdruck, so herb — so bitter, als hätte sie nie des Lebens Freuden gekostet, — das fiel mir auf, — und ich dachte, — vielleicht könnte man da ein gutes Werk tun, wenn man helfend einzugreifen vermöchte."

„Ja wer da helfen könnte!" seufzte das Fräulein. „Das Schicksal hat dem armen, jungen Mädchen mehr aufgebürdet, als es zu tragen im stande ist. Denken Sie, — da ist ein alter, gichtkranker Mann, ihr Großvater, mit dessen einzigem Sohn ihre Mutter in zweiter Ehe verheiratet war. Aus dieser Ehe stammt ein blödsinniges, verwachsenes Geschöpf, dessen Obhut und Pflege ebenfalls dem jungen Mädchen obliegt. Dabei haben sie alle zusammen nichts zu nagen und zu beißen."

Das Interesse Fritz Feldens wuchs durch diese Mitteilung noch mehr.

„Haben Sie eine Idee, wie da einigermaßen abzuhelfen wäre? Ich habe großes Mitleid mit dem armen, unglücklichen Mädchen."

Fräulein Westermann warf wieder einen forschenden Seitenblick auf den erregten, jungen Mann. Sie schien seinem Mitleid nicht recht zu trauen.

„Hm", machte sie dann wichtig, „ich hätte wohl eine Idee, gerade Sie könnten dabei etwas tun?"

„Lassen Sie hören", drängte er eifrig.

„Fräulein Helmbrecht erzählte mir im Laufe des Gesprächs unter anderem, daß sie, um etwas zu verdienen, sich schriftstellerisch versucht habe. Sie hat auch eine größere Novelle geschrieben, vermag dieselbe aber nirgends anzubringen. Vielleicht könnten Sie diese Sache in die Land nehmen, eine gute Empfehlung wäre da am Ende von Nutzen."

„Das ist ein guter Einfall, Fräulein Westermann."

Die alte Dame fühlte sich sichtlich geschmeichelt.

„Wenn ich Ihnen behilflich sein kann, geschieht es gern."

„Nein, danke. Ich muß mir die Sache noch überlegen. Man muß hier vorsichtig zu Werke gehen. Solche Menschen sind oft viel empfindlicher als die glücklichen. Wenn es Ihnen gelänge, zu erfahren, an welche Adresse Fräulein Helmbrecht ihre Novelle schickte, so wäre ich Ihnen sehr dankbar."

„Zufällig weiß ich es bereits."

Fräulein Westermann freute sich sehr, so gut orientiert zu sein. Des Langen und Breiten erzählte sie alles, was sie von Liesa wußte, und als sie sich dann von ihrem Begleiter trennte, geschah es in dem stolzen Bewußtsein, der leidenden Menschheit einen außerordentlichen Dienst geleistet zu haben.

So sehr Fritz auch nach allen Richtungen spähte, er vermochte von der Schwester und dem Freunde keine Spur mehr zu erblicken. Er lächelte leise vor sich hin, denn er hatte längst bemerkt, daß die beiden keinen dritten nötig hatten. Mochten sie sich ungestört alles sagen, was sie auf dem Herzen hatten, er wollte ihnen das Glück des ersten Alleinseins nicht stören. So wandte er sich seitwärts und schlug einen einsamen Fußpfad ein, der zwischen grünen-

SLUB
Wir führen Wissen.